

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Oldenburger Nachrichten für Stadt und Land. 1938-1939  
72 (1938) (ab 12.4.1938)**

217 (13.8.1938)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-817705](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-817705)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, aus den Sonntagen. Bezugspreis ohne Postzuschlag monatlich 2,10 RM. Fernsprecher: 3446. Schriftleitung 2742. Die Betriebsstörungen usw. hat der Bezugsnehmer teilsweise Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreis: Die 46 mm breite Mittelzeile 16 RM. Familienanzeigen 8 RM. Wortanzeigen das Wort 8 RM. Im Textteil die 68 mm breite Mittelzeile 46 RM. Anzeigen: Oldenburger Landesbank, Commerz- und Privatbank, Landespostkasse, sämtlich in Oldenburg i. O. / Postfachkonto Hannover 22881

# Oldenburger Nachrichten

für Stadt und Land

Hauptgeschäftler Dr. Alfred Schatz, Gesamtverantwortlich für Politik, Unterhaltung und Bild I. S. Hermann Eschke; Schriftl. Hauptgeschäftler, Jacob Heppeler, Katalin U. Birkhoff; verantwortlich für den Sportteil, die Werbebeilage und Filmteile Hermann Eschke; für die Heimatbeilage Dr. Alfred Schatz (samt. in Oldenburg). Berliner Schriftleitung: Joseph Wred, Berlin W 35, Ritterstraße 4 A (Fernr. Nr. 1011) 9361/50. Verantwortlich für den Anzeigenanteil: Carl Meyer, Oldenburg, Poststr. 35; über 13 000. Zur Zeit: Kreisrat Nr. 12, 20111. — Druck und Verlag von B. Schatz, Oldenburg i. O.

## Berlin schmückt sich für Ungarns Reichsberweser

Festliches Kleid der Reichshauptstadt für den Besuch des befreundeten Staatsoberhauptes

Berlin, 12. August.

Die Vorbereitungen für die Aus schmückung der Reichshauptstadt zum Besuch des ungarischen Reichsberwesers sind in vollem Gange. Die Aus schmückung wird wiederum von Prof. von Arntz entworfen und geleitet, die diesmal gleichzeitig mit der Beratung sämtlicher anderer Aus schmückungen im Reich beauftragt ist.

Bei der Ankunft auf dem Lehrter Bahnhof in Berlin sieht sich die Halle in vollem Schmuck mit den ungarischen und deutschen Wappsteinen. An der Hofkammer des Bahnhofs wird eine große Fahnenwand errichtet. Davor die beiden Embleme der befreundeten Länder. Auch vor dem Bahnhof grüßen das ungarische Wappen und daneben der deutsche Adler. Am Ufer der Spree entlang zieht sich eine Bannerreihe. Ueber die geschmückte Hofkammer führt der Weg an der Eisenbahn vorbei. Hinter dem großen Hund des Bauzuges wird eine Bannerwand stehen, der Bauzug wird mit großen Goldgirlanden geschmückt. Von der neuen gewaltigen Einrückung der Siegessäule werden oben in über 40 Meter Höhe dicht aneinander gereichte Flaggen wehen. Am Brandenburger Tor stehen die großen Fahnenmasten über 20 Meter hoch ab. Das Brandenburger Tor selber legt wiederum nur den üblichen Flaggenschmuck an. Die Aus schmückung der Feststraße Unter den Linden, Wilhelmstraße, Wilhelmplatz geschieht wie beim Empfangen Mussolinis, nur daß diesmal neben der deutschen Flagge die ungarischen Embleme stehen und das ungarische Emblem zu sehen ist. Da die Feststraße mehrmals befahren wird, ist hier die Aufstellung zweier Bannerreihen rechts und links vom Brandenburger Tor bis vor die Zechnische Hochschule geplant, wobei am Großen Stern auch außerdem die Aus schmückung der dort wieder aufzustehenden Siegessäule von zwei großen Fahnenmasten umgeben ist. An der Zechnischen Hochschule wird die Aus schmückung ganz neuartig und großzügig durchgeführt. Am Ende werden vier etwa 15 Meter hohe Masten mit Bannerbündeln errichtet. In der Bismarck- und Schloß-Straße wiederum Flaggenschmuck. Die Zechnische Hochschule ist eine der Kräfte, die die deutsche Aus schmückung mit Schabernack. Die bei besonderen Gelegenheiten übliche Festbeleuchtung wird auch diesmal zur Anwendung gelangen.

kommen sei und das deutsche Volk unter seiner Führung den Weg zu einem noch nie geachteten Aufstieg erschlossen habe, sei die ungarisch-deutsche Freundschaft bezeugt durch die Wutopfer des Weltkrieges, von neuem belebt und immer enger geknüpft worden. Die deutsche und die ungarische Politik haben gleichermaßen erkannt, daß ihre Ziele gleichartig und ihre Interessen gemeinsam seien, ebenso wie die gemeinsamen Aufgaben, die Gott jeder christlichen Nation vorgezeichnet habe. Deutschland und Ungarn müßten gemeinsam streiten für einen gerechteren Frieden; sie müßten gemeinsam die europäische Kultur und Zivilisation gegen die bolschewistische Barbarei verteidigen, die schon so manche Verleumdungsstellung Europas übertrampelt habe. Das mächtige Deutsche Reich habe sich für eine gemeinsame Grenze mit Ungarn; seitdem lebten die beiden Nationen nebeneinander als treue Freunde und verlässliche Nachbarn.

Der „Fleckerlohn“ schreibt, der erste offizielle Staatsbesuch, den ein ungarisches Staats-

oberhaupt seit Beendigung des Krieges nach Deutschland unternahme, sei durch den Glanz der Freundschaft zwischen Ungarn und Deutschland mit besonderem Nachdruck vor der europäischen Öffentlichkeit herzubringen. Auch in dem feierlichen Akt der Taufe eines neuen Kriegsschiffes werde die Erinnerung an die deutsch-ungarische Kameradschaft wieder lebendig werden. Diese Kameradschaft habe sich in einem Europa bewährt, das infolge des Zusammenbruchs der Siegermächte keine Gebote der Vernunft oder Gerechtigkeit handhaben wollte; sie habe auch in der Gegenwart standgehalten, da der Stern des Schicksals wieder auf den im Kriege unterlegenen Mächte zu leuchten beginne. Die Reize des Reichsberwesers vollzogen sich im Zeichen der Freundschaft, den europäischen Frieden ebenso wie den Frieden im Donauraum auf fester und gerechter Grundlage aufzubauen.

## Der Bumerang

H. E. Oldenburg, 13. August.

Das diplomatische Weltorchester hat in diesem Sommer nicht in die Ferien gehen können. Selbst Englands Außenminister Lord Halifax und Frankreichs Außenminister Paul-Boncour haben schüchtern ihre für wenige Tage verlassenen Ämter wieder einnehmen müssen, als die politischen Dissonanzen zu andächtig die Klänge friedlichen Zusammenwirkens zu hören drohten. Es ist ein forderer Mühsal, mit dem augenblicklich aufgepeitert wird, der Krieg in China, der nur mit Mühe und Not und wer weiß wie lange gestiftete Miß zwischen Moskau und Tokio, die nationale Offensive in Spanien und die unerhörten Provokationen der Tschechen gegen die Minderheiten und Nachbarländer haben ein Tempo heringebracht, das besonders von Paris und London viel Anstrengung verlangt, um mitzukommen.

Es ist schwer, in diesem Tempo der Weltgeschichte auf Kleinigkeiten zu achten, trotzdem sie oft genug einer eingehenden Betrachtung wert wären, da sie den Völkern Beispiele zu geben geeignet sind, Fehler aufzudecken, die nicht wiederholt werden dürfen, und Klarheit geben über Dinge, die im Interesse einer geschichtlichen Wahrheit nicht verborgen bleiben dürfen. Das Damoklesschwert einer neuerlichen Abwertung, das über Frankreich schwebt, ist eine solche Tatsache, und gerade sie ist geeignet, nach der oben bezeichneten Art betrachtet zu werden. Vielleicht haben wir uns schon zu sehr an das neue Bild politischer Machtverteilung gewöhnt, um jetzt noch zu erkennen, wieviel Wohl und Trost das Schicksal sich offenbaren, wenn man feststellen muß, daß Wirtschaft und Finanzkraft gerade und vornehmlich Gast bei den Völkern geworden sind, die einst als Triumphtatoren nach Diktat und Lärm die Welt umfingen und Stärke unter sich teilten und diese vereinigen trachteten.

Es wird ewig schwer halten und vielleicht auch gar nicht möglich sein, unseren westlichen Nachbarn davon zu überzeugen, daß der Verlust seines politischen Prestiges seinen Irrsinn einigt und allein in jenem unfinnigen Schanddiktat von Versailles hat, weil es eine Weltordnung schuf, die jeder natürlichen Lebensbedingung der Völkerohn sprach. Daß aber getreue Völker mit einem und gesundem Lebenswillen sich nicht ewig niederlassen lassen, diese geschichtliche Tatsache dürfte allmählich jedem Franzosen klar geworden sein.

Das Mißtrauen unseres Nachbarn zu seiner eigenen politischen Stärke, die noch immer von der eingetragenen Angstschweißstärkung untermauert wird, beginnt sich zunehmend auf das wirtschaftliche Gebiet zu übertragen. Wir über zu offenbaren. Aber wir haben eine Bestätigung festzustellen, daß auch in diesem Falle den Herren von Chai D'Orsay einig und allein ein „mes culpas“ zuzuschreiben. Wie auf dem politischen Gebiete so auch auf dem wirtschaftlichen Gebiete im Versailles. Dieser geschichtliche Waffe qualterte als ein Bumerang erwiesener, der auf den Werfer selbst zurückfiel.

Wenn der Welt- und vor allem der europäischen Wirtschaft mit Projekten und schönen Worten zu helfen gewesen wäre, dann allerdings hätte sich Frankreich längst die Ehrenpalme zur Rettung Europas aus seinen wirtschaftlichen Schwierigkeiten verdient. Aber es bleibt eine unlegbare Tatsache, daß seine Taten stets im besten Gegensatz zu seinen Worten gestanden haben, bis sich dann die Völker ganz von selbst daran gewöhnten, daß Frankreich nur immer sich allein meinte, wenn es von wirtschaftlicher Solidarität und europäischem Wirtschaftszusammenhang sprach.

Es war ganz klar, daß ein Gewaltfrieden, der Europa zahllose neue politische Gebilde und dazu 20 000 Kilometer neue Grenzen bescherte, die lediglich dem politischen Machtwillen gezeugen waren, ohne jede Rücksicht auf wirtschaftliche Lebensfähigkeit der Völker und Staaten, zur wirtschaftlichen Desorganisation unseres Kontinents führen mußte. Es gab neue politische Gebilde, diese hatten wirtschaftliche zum Zweck wirtschaftlicher Selbstbehauptung ganz zwangsläufig im Gefolge, mit dem Endresultat, daß ein Gegenpaß den anderen feigerte und aufpeitschte.

Nicht einmal ein Jahrzehnt war vergangen, da mußten sich die Herren in Paris die Ohren abhalten, um die Morden und Klagen der einem wirtschaftlichen Ruin entgegengehenden

## Hundert Bomber über Hankau

Große japanische Luftoffensive in China

Luftangriff auf Wutschang und Hankau

Hankau, 12. August.

Die japanische Luftwaffe führte am Freitagmorgen auf die Städte Wutschang und Hankau einen neuen Luftangriff durch, der dem Bombardement vom Vormittag an Heftigkeit nichts nachstand. Der Hauptangriff richtete sich gegen Wutschang, wo der Nordbahnhof und die dazu gehörigen Anlagen immer wieder mit Bomben belegt wurden. Dabei gerieten ein Dampfer und zahlreiche Eisenbahnwagen in Brand. Die Zahl der Toten und Verwundeten soll sehr hoch sein. An den Angriff schloßen sich nördlich von Hankau Luftkämpfe an, über deren Ergebnisse nähere Einzelheiten noch nicht vorliegen.

Zu dem Luftangriff auf Hankau am Freitag fehten die Japaner über 100 Flugzeuge an, die bisher größte gegen Hankau verwendete Flotte. Von japanischer Seite verlautet, daß die fliegere große Erfolge gegen die verschiedensten militärischen Ziele, wie die Eisenbahnstationen auf dem Süds- und Nordufer erzielt haben. Sie sollen größtenteils zerstört sein, wobei dort lagende Militärprovianten vernichtet wurden. Auch das Beschießungs- und das Flugzeugmanöber der II. chinesischen Division und der 4. Brigade in den Wutschang-Nord bei Hankang wurde heftig beworfen. Katastrophal wurde nur bei Annäherung der fliegere beobachtet, so daß die Bomben aus niedrigeren Höhen abgeworfen werden konnten.

## Zwischenfall auf Sachalin

Sowjets beschließen japanischen Abgeordneten

Tokio, 13. August.

(Sehter Rundfunk — Ostasiendienst des DNB)  
Von der Insel Sachalin wird von der japanisch-sowjetrischen Grenze ein neuer Grenzzwischenfall gemeldet. Eine sowjetrische Grenzpatrouille beschloß das Mitglied des japanischen Reichstages Tschibirogi, der von seinem Sohn und japanischen Grenzpolizisten begleitet war und die nordöstliche Grenze Sachalins be-

sichtigte. Zwei japanische Polizisten wurden von dem Sowjetrußland schwer verletzt. Von japanischer Seite wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß Tschibirogi und seine Begleitung die Grenze nicht überschritten hätten.

## Die ersten Besprechungen in Schangjeng

Tokio, 13. August.

(Sehter Rundfunk — Ostasiendienst des DNB)  
Als Ergebnis der ersten Unterredungen zwischen dem Vertreter der japanischen Armee Oberst Cho und dem Vertreter der sowjetrischen Fernstudien General Schutern wird gemeldet, daß beide Parteien sich weitgehend in den Fragen der Vergütung und Beerdigung der Gefallenen einverstanden erklärten. Die Verhandlungen über eine genaue Abgrenzung beider Stellungen im Schangjeng-Abchnitt werden fortgesetzt. Die Besprechungen fanden in einem Schulgebäude am Fuße der Schangjenghöhe statt.

## Weitere Einigung

Tokio, 13. August.

(Sehter Rundfunk — Ostasiendienst des DNB)  
Das Kriegsministerium veröffentlichte eine Information über die Besprechungen zwischen den japanischen und sowjetischen Militärbevollmächtigten bei Schangjeng, die zu einem Übereinkommen führten. Danach sollen genaue Verträge über die gegenwärtige Frontlage im Nordabschnitt der Höhen von Schangjeng den Regierungen in Tokio und Moskau vorgelegt werden. Beide Truppenkommandos treffen alle Maßnahmen, um neue Schwierigkeiten zu verhindern. Beginnend vom gestrigen Freitag 20 Uhr an werden beide Seiten ihre Truppen von den Höhenstellungen bei Schangjeng etwa 80 Meter zurückziehen. Eine der neuen Lage entsprechende Stellungskarte wird heute von beiden Seiten angefertigt werden. Die feierlichen Unterhändler, und zwar von sowjetischer Seite General Schutern und Oberst Uweotow und von japanischer Seite Oberst Cho und Major Tanaka, stellten gemeinsam den Verlauf der Frontlinien fest. Dabei ergab sich, daß die Höhen von Schangjeng bei Abschluß der Waffenruhe in den Händen der japanischen Truppen waren.

## Ungarns Presse ist begeistert

Budapest, 12. August.

Ein Teil der Abendpresse nimmt mit herzlichem Interesse an der Besichtigung der Reichshauptstadt durch den Reichsberweser. Das Regierungsbüro „Eti 1111“ schreibt, seit Adolf Hitler mit der nationalsozialistischen Revolution im Deutschen Reich zur Macht ge-

## Zwei rote Brigaden aufgerieben

Cabeza del Buey gefallen — Note Dfensto-Berufshe bei Marracrin und am Segre

Salamanca, 13. August.

Wie der nationale Heeresbericht vom Freitag meldet, versuchten die roten im Abschnitt Marracrin am Guadalupe und am Talo, in die nationale Front einzubringen, wobei sie jedoch außerordentlich schwere Verluste erlitten. Die Nationalen umzingelten zwei angreifende rote Brigaden und rieben sie völlig auf; danach gelang es ihnen sogar noch, ihre Linien zu verbessern.

An der Ebrofront setzten die nationalen Truppen ihren Vormarsch fort, schlugen jeden Widerstand des Feindes nieder und wiesen Gegenangriffe der roten ab. Laut Auslagen Gefangener einer roten Division haben die roten über 4000 Gefallene verloren. So hatte allein am Freitag eine rote Division 800 Mann verloren.

An der Segrefront trieben die nationalen Truppen die angreifenden roten Brigaden über den Segre-Fluß zurück. Bei diesem Angriffsverlauf verloren die roten 200 Gefallene und über 400 Tote. 11 rote Tanks wurden zerstört. In Etremaadura setzten die Nationalen ihren Vormarsch fort und nahmen mehrere Höhenzüge und die Stadt Cabeza del Buey, die sie zuvor umzingelt hatten. Vor der Einnahme hatten die Bolschewisten wieder in großer Zahl mehrere Häuser in Brand gesetzt. Die roten verloren hier 147 Gefallene und über 200 Gefallene sowie zahlreiches Kriegsmaterial.

Die nationale Luftwaffe schloß im Luftkampf an der Etremaadura-Front vier rote Curtiss-Maschinen und an der Ebro-Front einen Martin-Bomber und drei Katinka-Apparate ab. Die nationalen Luftstreitkräfte bombardierten

am 10. militärische Ziele in Barcelona, ein Waffenlager in Alicante und den Hafen von Valencia.

Wie der nationale Heeresbericht ergänzend mittelt, drangen die Truppen des Generals Queipo de Llano konzentrisch auf Cabeza del Buey, das mit 15 000 Einwohnern zu den bedeutendsten Orten Etremaaduras gehört, vor, und vertreiben nach Ueberwindung der Widerstandskräfte des Feindes. Die vollständige Zerstörung durch die Bolschewisten konnte nur durch das überaus schnelle Einschreiten der nationalen Truppen verhindert werden, doch sind immerhin noch viele Gebäude und eine wertvolle Kirche der bolschewistischen Zerstörungswut zum Opfer gefallen. Anschließend rücken die nationalen Truppen noch 4 Kilometer in nördlicher Richtung vor.

Nach dem Scheitern der roten Offensive auf dem rechten Ufer des Ebro verurteilte die rote Heeresleitung einen neuen Angriff im Segre-Abchnitt bei Villanueva de la Barca, den sie mit roten Truppen durchführte, um das Gebiet nördlich von Verda zu beherrschen. Nach ausgiebiger Vorbereitung durch die Bolschewisten unter Einsatz von 25 sowjetischen Tanks an. Obgleich sie zahlenmäßig in großer Uebermacht waren, hielt General Moscardo ihre Offensive wider Erwarten auf und brachte ihnen, besonders durch den Einsatz seiner Flugstreitkräfte, hohe Verluste bei, so daß sie gezwungen waren, sich über den Segre-Fluß zurückzuziehen. Der Gegenstoß der Nationalen war so heftig, daß die roten bei ihrer Rückkehr über den Segre ungewohnte Verluste erlitten, so daß der Fluß mit ihren Leichen angefüllt war.

Völker ihrer „herrlichen europäischen Organisation“ zu überführen. Und als auch das nicht mehr half, da wurde Frankreich zum Vorsitz einer neuen wirtschaftlichen Ordnung. Konferenzen tagten unter ihrem Vorsitz und unter dem verlogenen Motto „der Souveränität der Staaten und der Gleichheit ihrer Rechte“.

Wie flammend sprangen damals die Hoffnungen auf, und auch in diesem Stadium die Erschöpfung in jener Zeit der „Silberfreudigkeit“. Es kam ja auch alles so schön: „Der Zersplitterung der Kräfte soll ein Ende gesetzt werden“; es muß ein handliches System bestritten werden. Solidarität für die rationelle Gestaltung Europas geschaffen werden; „Europa muß eine größere Einheitlichkeit und Vereinigung erfahren“ usw.

Und das wahre Gesicht dieser wirtschaftlichen Solidarität Europas? ... „Da jede Fortschrittsmöglichkeit auf dem Wege einer wirtschaftlichen Einigung streng durch die Sicherheitsfrage bestimmt wird, und diese Frage selbst eng mit der des erreichbaren Fortschritts auf dem Wege der politischen Einigung zusammenhängt, mußte die Aufnahmefähigkeit zunächst auf dem politischen Gebiet einengen.“ Die umgekehrte Reihenfolge wäre abzulehnen!

Damit war die wirtschaftliche Zusammenarbeit mit schönen Worten demokratischen Weltbürgertums auf das französische Geleise geöhrt, und das bedeutete nichts anderes als: Erhaltung der Verträge, Verfallstillerung der Lage Europas nach dem Versailles-Gewicht, Sicherung der europäischen Vormachtstellung Frankreichs, Unterordnung des europäischen Gesamtinteresses unter dem kaufmännischen Sicherheitsplan unserer westlichen Nachbarn und damit die weitere Verelendung unseres Kontinents.

In diesem Interesse hat Frankreich ungeheure finanzielle Opfer gebracht, denn die einmal zum Sobelen gelabenen damaligen Vassallen wollten natürlich auch Späne sehen. Mit schwerem Geld, mit Krediten über Krediten wurde die wirtschaftliche und damit politische Vormachtstellung auf dem Balkan und im Donauraum erkauft und mit jedem Wachstum, für das besonders der Genfer Bund ein wirksames Werkzeug abgab, die wirtschaftliche Aufhebung der Versailles-„Habenichtse“ unterdrückt.

Es bleibt das Verdienst der europäischen autoritären Staaten Deutschland und Italien durch eine vernünftige Wirtschaftspolitik der Verträge von Staat zu Staat die Unmöglichkeit der Wirtschaftsgesamten nach dem Vollen französischen Machtpotential aufgedeckt und beendet zu haben. Daß Frankreich bei einer solchen europäischen Wirtschaftsdämmerung nicht ungerührt davonkommen konnte, wird jedem klar erscheinen, zumal innenpolitische Schwierigkeiten viel Kräfte die eigene Initiative verzehrten.

Die Quintessenz dieser wie jeder anderen Betrachtung über die Unruhen im Leben der Völker und untereinander, aber wird immer die gleiche bleiben. Solange wird es Schwelende Serbe geben, solange nicht das Unrecht von Versailles völlig aus der Welt geschafft ist und solange sich nicht die Grenzen und die wirtschaftlichen Ordnung nach dem natürlichen Gegebenheiten der Völker richten. Wer sich aber je mit der ganzen Fülle einer vom Schicksal verliehenen Macht gegen diese Ordnung stemmt,

# Störungsfeuer des tschechischen Militärs

## Der Offiziersverband sabotiert die Verhandlungen EDV-Hodza

Prag, 12. August.

Während die tschechische Regierung nunmehr ernstlich Anstalten macht, die Verhandlungen mit der Sudetendeutschen Partei durchzuführen, häufen sich die Vorwürfe tschechischer Parteien und Verbände, die Hodza von vornherein die Hände binden wollen. Demonstrativ wird die Regierung gewarnt, bei den Verhandlungen auf nicht parlamentarischen Boden zu weitauchende Zugeständnisse zu machen. Von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist ein Aufruf des Verbandes der tschechischen Offiziere, der in der Zeitschrift des Verbandes „Dvojizidne Listy“ veröffentlicht wird. Darin heißt es u. a.: „Die Autorität des Staates darf unter keinen Umständen geschwächt, untergraben oder herabgesetzt werden, nicht durch eine einzige Tat, nicht durch ein einziges Wort mehr! Von dieser Stellung darf kein Rückzug angetreten werden. In ihr können wir leben und arbeiten, verteidigen und kämpfen, wir können sterben, aber wir können nicht mehr zurückweichen, nicht um einen Schritt, nicht um einen Fußbreit.“

Es erregt in politischen Kreisen Aufsehen, daß auf diese Weise die tschechoslowakische Armee sich in die Politik einmischt, denn es ist kein Zweifel, daß mit dieser Aufforderung gegen Zugeständnisse an die Sudetendeutschen Zustimmung gemacht werden soll.

Die Staatsautorität bedroht niemand, ausgenommen jene tschechischen und marxistischen Kreise, die unter dem Deckmantel der Staatsautorität eine Willkürherrschaft im Sudetendeutschen Gebiet aufzurichten trachten. Es ist im allgemeinen nicht üblich, daß der offizielle Verband eines Heeres mit politischen Forderungen in einem beratigen Ton an die Regierung herantritt. Für den Friedenswillen maßgebender tschechischer Kreise ist jede Einmischung von militärischer Seite ebenso kein gutes Zeichen wie für die in dieser Armee herrschende Disziplin. Es wäre interessant zu wissen, wie Lord Runciman die so geschaffene Lage aufsaft.

### Deutschensche der Prager Presse

Prag, 12. August.

Es ist für die Deutschen in der Tschechoslowakei schon lange kein Geheimnis mehr, daß die Gasse zur Bewatktion gegen die Deutschen ernannt, von ganz bestimmter Seite hervorgerufen und gelenkt wird.

Selbstverständlich leistet vor allem die Prager tschechische Boulevard-Presse der Deutschenbege nach Kräften Vorschub. Man gibt sich dabei dabei keine Mühe, diese Tendenzen zu verbergen, und aus sehr einleuchtenden Beispielen kann man erkennen, daß hier die Drahtzieher sitzen, die den Mob zu ganz bestimmten Aktionen aufheben. Und zwar macht man auf die geeigneten Objekte mittels nach einem bestimmten System ausgefallener Berichterstattungen aufmerksam. Dabei werden die Treppentritte des deut-

chen Lebens herausgesucht, die unter Angabe ihrer Lage, der Hausnummer und weiterer eingehender Informationen genau beschrieben werden. Damit erhalten die Protokollatüre ihr Angriffsziel und tauchen mit ihrem allen Anschein nach bezahlten Gesindel auch bald an den beschriebenen Stellen auf.

### „Die Deutschen sind unsere Feinde!“

Gablonz a. d. N., 12. August.

Die Deutschen sind unsere Feinde“, so steht es unverblümt in einem Flugblatt, das die

Tschechen in Tannwald in der Nacht zum Donnerstag in den Hauptstraßen ausstreuten. Das Flugblatt forderte, eben mit der Begründung, daß die Tschechen die Feinde der Deutschen seien, zum Boykott deutscher Geschäfte auf. Die Tschechen, die vor Europa immer mit ihrer Staatsneugier zu operieren pflegen, fanden hier haßerfüllte eine Nationalität aus, was die Brüchigkeit des tschechoslowakischen Wohlstands beweist, und arbeiten selbst daran, seinen Auseinanderfall herbeizuführen.

Das tschechische Flugblatt ergreift sich weiter in Beschuldigungen der „deutschen Feindeleute“. Es fordert dann, über den Boykott der deutschen Kaufleute hinaus, dazu auf, auch der freiwilligen Feuerwehr, die sich zum gemeinen Dienst zum befehle, keine Unterstützung zu gewähren.

# Im Banne der deutschen Fliegertat

## Das größte Ereignis in Washington

Washington, 12. August.

Die hervorragende Leistung des deutschen Flugzeuges „Gondor“ ist auch in den Blättern der Bundeshauptstadt das größte Ereignis. Der amerikanische Rundfunk brachte gestern im ganzen Lande Berichterstattungen von der Landung und später Unterredungen mit allen vier deutschen Besatzungsmittgliedern, sowie mit Luftattaché General von Voelticher und dem bekannten amerikanischen Flieger, Major William, der kürzlich in Deutschland das Flugwesen studiert hat und dessen begeisterte Schilderungen der deutschen Flugzeugtechnik in der Washingtoner Presse gerade gestern veröffentlicht wurden. William betonte ausdrücklich, daß die glänzende Leistung der „Gondor“-Maschine mit einem Serienmodell und nicht mit einem Spezialflugzeug erzielt worden sei.

## Frankreich erkennt an

Paris, 12. August.

Auch die Pariser Freitagabendpresse widmet der hervorragenden Leistung der deutschen Handelsluftfahrt durch den Flug von Berlin nach Newyork sehr anerkennende Betrachtungen.

„Paris Soir“ erklärt, daß dieser Flug die Fortschritte der deutschen Handelsluftfahrt unter Beweis stelle und Frankreich zum Nachdenken veranlassen müsse. Im Augenblick verfolge Frankreich nur über den „Fliegerkontinent Paris“ als das einzige Flugzeug, das geeignet sei, die ersten Flüge über den Nordatlantik zu wagen. Diese Maschine gehöre jedoch einer zehn Jahre alten Technik an und sei nicht schnell genug.

Die „Liberte“ stellt fest, daß der Flug der „F.W. 200“ die Ueberlegenheit der deutschen

## Amerikanische Verkehrsfliegerei gratuliert

Newyork, 12. August.

Edward Noble, der Leiter der amerikanischen Bundesbehörde für Verkehrsfliegerei, übermittelte heute der deutschen „Gondor“-Besatzung telegraphisch begeisterte Glückwünsche. Der Dine-Sal-Flug Deutschland-Amerika sei ein gutes Beispiel für die gewaltigen Fortschritte auf dem Gebiet der Verkehrsfliegerei.

## „Geradezu bewundernswert“

Amsterdam, 12. August.

Die holländischen Blätter senden dem deutschen Oceanflug Berlin-Newyork größte Beachtung und betonen, daß diese hervorragende fliegerische Leistung einen neuen Beweis für Deutschlands großes Können auf dem Gebiet der Luftfahrt erbringe. Besonders die hervorragende Genauigkeit, mit der die neue Maschine den schwierigen Transatlantikflug in westlicher Richtung durchgeführt habe, sei geradezu bewundernswert.

Der „Telegraaf“ vertritt die Auffassung, daß der Flug die deutsch-amerikanischen Beziehungen günstig beeinflussen werde, was von besonderer Bedeutung sei.

## Gleiche Völker ...

Barcelona dankt Prag für „die Hispanien gewährte Unterstützung“

Bisago, 12. August.

Unsererortslich bezeichnend ist es, daß die baskischen Machthaber, wie aus Barcelona hier bekannt wird, in einer „amtlichen“ Mitteilung der tschechoslowakischen Regierung Dank aussprechen für „die Hispanien gewährte Unterstützung“, die bisher mehrere Millionen Kronen betragen habe. Demnach würden weitere umfangreiche „Sendungen“ des tschechischen Hilfsausschusses erwartet.

## Dresden gedenkt Theodor Körners

Sturmjahr 1813. Ein junges kraftvolles Deutschland begann sich das Joch des Feindes vom Hals zu schütteln. Zu den begeisterten und kühnen Männern dieser Tage gehörte der junge Dresdner Freiheitskämpfer L e o b o r K ö r n e r, der als Hoftheaterdichter in Wien gerade seine ersten großen dichterischen Erfolge feiern konnte. Im heiligen Glauben an sein Vaterland und mit aufbegehrender Kampfbereitschaft eilte er zu den Waffen. Im Kämpfergeist, bei den „wilden, verzweigten Jägern“, fand er die richtigen Kameraden. Durch seine Kühnheit hatte er sich bald den Offiziersrang erworben. Major von Köpcke machte den jungen, klugen und tapferen Mann zu seinem Adjutanten. Von seinen Kameraden wurde Körner geliebt und verehrt. Er war der geliebte Mittelpunkt ihres Kreises, der sie durch seine Reden und Gedichte immer neu entflammte und begeisterte. Sie waren es auch, die eine Stunde vor Körners letztem Geheft während einer Nacht sein letztes Gedicht, das Schwertlied, als er sie zu hören betamen.

Am Morgenämmer des 26. August 1813 kam es zwischen dem kühnen Freiheitskämpfer und einer zahlenmäßig stärkeren Abteilung napoleonischer Truppen am Gefecht. Vor dem unglücklichen Kampffeld der schwarzen Jäger flohen die Franzosen in das nahe Gefäß. Unter den kühnen Verfolgern des Feindes war Theodor Körner. Hier sollte der Freiheitskämpfer den schönsten Soldatentod finden, den er so oft gekämpft und mit Begeisterung in seinen Liedern gepriesen hat. Unter einer mächtigen Eiche bei dem Dörschen Wäldchen beteten ihn seine Kameraden zur letzten Ruhe. Sein Grab ist inzwischen ein Wallfahrtsort des deutschen Volkes geworden.

Dresden, die Vaterstadt des Freiheitskämpfers, besitzt aber die größte Zahl von Gedenkstätten an Theodor Körner. In wenigen Tagen wird sie um eine weitere vermehrt. An einer der schönsten Stellen des Dresdner Königsufers, am

Körnerweg, der zu dem ehemals Körnerschen Weinberghaus bei Schöpswitz führt, hat die Stadt Dresden zu Ehren ihres großen Sohnes einen neuen Gedenkplatz geschaffen. An die dort befindlichen Mauer wurde ein 3,70 Meter langes und ein 1,10 Meter hohes Relief aus Cottaer Elbsandstein angebracht, das Theodor Körner im Kampfschimmel des Gefechts bei Gadebusch inmitten seiner Kameraden vom Lipowischen Freiort zeigt. Links und rechts von dem Relief befinden sich zwei große Steinbänke. Das Ganze wird von einem 12 Meter langen Dach überdeckt, das an den Enden von zwei Sandsteinpfeilern und in der Mitte von zwei Sandsteinpfeilern getragen wird. Vor der Halle

## Der Glüdsfischer

Von Otto Gehrhardt-Dachau

Vor einer Stunde noch, als der Peter aufstand, mußte er gähnen, daß ihm der Fischer trackte. Jetzt ist er schon eine Weile unterwegs. Das Dorf liegt hinter ihm. Ueber reise Weiden, die keine, zum See hinabdrängende Wäldchen durchspüren, kommt er in den Bodwald, durch den der Pfad gewunden und verschlungen zu Bootshütte hinunter führt. Es ist noch düduntel unter den Tannen, aber seine Füße kennen sich hier aus, so schlüpfrig der Felsstein auch manchmal ist. Er macht das als ob, an seine Steffi zu denken, an das laubere Wirtstochterl von St. Kouben. Sie hat ihm erzählt, daß sie heute mittag mit dem Gaauegerl nach Aching fährt. Bis dahin muß er mit der Frühlarbeit fertig sein, so daß er ein wenig an der Seefahrt herummischen kann. Wenn er an die Steffi denkt, wird ihm immer wohl und warm zu Mutte, und er hat das Gefühl, daß heute ein guter Tag wird.

Unter solchen Gedanken ist der Peter allmählich ans Ufer hinunter gekommen, wo in feinerer Felsstucht seine beiden Bootshütten wohlgepflegt, umgeben von Fischen und Tannen, auf ihren Steinplatten ruhen.

Auf dem See fahren flüchtige Nebel. Die Sicht ist gering, und der Fischer steuert einem

Nation unwürdigen Anglisthose, könnte aber gleichzeitig ein Beispiel dafür liefern, daß nichts in die Welt nicht wiederzuentand werden könnte, wenn man den Mut zur Einsicht erst findet...

steht inmitten einer ebenfall als Elbsandstein gemauerten Bastion eine mächtige Erle, so daß die gesamte Anlage bei aller Schlichtheit des verwendeten Materials doch ungewohnt eindrucksvoll wirkt. Am 26. August, die in 125. Todestag Theodor Körners, wird die Gedenkstätte eingeweiht. Am gleichen Tage wird im Rathaus-Viehhof eine große „Theodor-Körner-Gedächtnis-Ausstellung“ eröffnet.

Am Abend gedenken Partei und SA in würdigen, großen Feiern des Freiheitskämpfers. Darüber hinaus aber feiern an diesem Tage alle Deutschen voller Stolz und Dankbarkeit Theodor Körner, den Selben mit Peter und Schwert.

blaffen Sternbild nach. Droben über den Wänden des Notenteeines schimmern schon zage Sellen. Aber das Wasser ist noch dunkel. Totenstille ringsum. Man hört nichts als das feine Rauschen. Nach einer Weile wird der See oben lichter. Weiße Seerosen und gelbe Mammeln gleiten vorüber.

Peter, als einer, der viel mit sich allein geht, sieht es, sich mit dem See zu unterhalten. Eben hebt er wieder eine Reuze hoch: „Welt von dir“, meint er, „mir hier, wo ich doch gar nichts erwartete, so schwere Schlein hineinzufließen.“ Und der See macht: „Plub-plub!“ — grad als ob er es verstanden hätte.

„Weißt du, einmal möchte ich auf deinen Grund spazieren gehen. Da muß doch allerhand los sein? Na, blintere nur nicht! Ich weiß es doch. Großfische, zum Beispiel. Ich habe es gefahren erst der Steffi erzählt, die Geschichte mit dem Waller. Denn daß es ein richtiger Waller war, der mir das Netz zer schlagen hat, wirst du wohl kaum bestreiten. Ein wüster Kerl, mein Lieber. Du wirst es ja auch einsehen, daß ich den Fressack wegfangen muß. Maul, nichts als Maul! Meinen guten Kider, einen schönen Mal, hat er mir wie eine Wurst von der Reganig gegogen. Nun, wir werden ja sehen, was er heute mit dem abgefahrenen Kainchen angefangen hat. Steuern wir mal nach der Niedseite hinüber.“

Hö! Hopp! Hier genügt der Schwimmer stehen? Hier, hier gepellt acht Bootsfliegen von der Weide am Ufer gegen die Felsnahe an, hat er gelegen. Nun, nach mal Fischer! Es sieht genau so aus, als wärst du heute dem besten gefülltesten Seidengarn losgeworden.

Peter sucht die ganze Umgebung ab. Meter für Meter. Der Fisch scheint weit damit zugezogen zu sein. Erst draußen auf dem Platz sieht er etwas hell aus dem Tangwald leuchten.

Mit dem Bootshafen holt er den Schwimmer herauf, der viel vertraut ist. Eben so die Leine, die er nun Hand über Hand einholt. Bald da, bald dort hat sie sich im Unkraut verfangen. Das sieht man klar, dem Waller was das lästige Unhängel sehr zuwider. Er wollte es irgendwo abtreiben. Aber er hat die Zucht nicht recht gemacht. Der Tang ist zu elastisch er gibt immer wieder nach, und das macht Schlapp mit der Zeit. Nun muß ja bald das Ende der Leine kommen.

Vordrückt halber findet Peter die Leine an der Ducht fest. So ein Kerl hat kloßige Kräfte, und auf einmal könnte es dahingehen. Nummer langamer holt der Fischer die Schur herein, bis er plötzlich, wie gewohnt, innehält und in die Tiefe zieht. Da! Zwischen zwei hohen Felsbroden hat sich der Waller verfangen. Ein Waller, wie er noch nie einen gesehen. Ein übermannslanger, schwarzarmortierter Saal mit breitem Schädel, einem Maul, das sozusagen bis hinter die Ohren reicht, und mit demnennenden Verräßen. Die Augen sieht man kaum. Sie sind klein, ausbrudlos und häßlich.

Peter erkennt, daß die harten, säbelförmigen Drillinge gut gefaßt haben. Das Stabwurfbragt rote ein gepanunter Telegraphendraht aus dem mit vielen höckerförmigen Zähnen gespielten Maul heraus.

„Ma, tomme schon! Du hast schon Tauwende von guten Fischen getroffen. Mach, daß du her vorkommst!“ Peter zerrt und rüttelt an der Leine. Aber der Waller rührt sich nicht. Ein seiner dummen, schwerfälligen Art tut ihm das Ungeheuer nur schier leid.

Der Waller trotzt. Eine Sekunde nur sieht der Fischer die Leine loder, und schon ist der Fisch in den tiefen Spalt geschossen, hat er das



### Wie bieten an zur Einmachzeit:

<b>Vollrand-Konferengläser</b>	<b>Bindegeläßer</b>	<b>Seesegläßer</b>
1/2 Str. eng 3RM 0,23 1 Str. eng 3RM 0,27 1 1/2 Str. weilt 3RM 0,33	1/4 Str. 3RM 0,08 1 Str. 3RM 0,15 4 Str. 3RM 0,45	1/4 Str. 3RM 0,10 1/2 Str. 3RM 0,15 1/2 Str. 3RM 0,12
<b>Kanten-Konferengläßer</b>	<b>Sonntagsgläßer</b>	<b>Einfachapparate</b>
1/2 Str. eng 3RM 0,20 1 Str. weilt 3RM 0,27 1 1/2 Str. weilt 3RM 0,30	1/4 kg 3RM 0,12 1/2 kg 3RM 0,15	komplett 3RM 4,25
<b>Steintöpfe</b>		
1 1/2 Str. 3RM 0,25 6 Str. 3RM 0,75 10 Str. 3RM 1,50 20 Str. 3RM 2,50	3 Str. 3RM 0,40 8 Str. 3RM 1,- 16 Str. 3RM 2,-	

Sowie alle Zubehörsätze und sämtliche Gewürze zum Einmachen!

## Kaufhaus Kämper, Oldenburg i. O.

Schillingstraße 8 \* Fernsprecher 3460 \* Rein deutsches Unternehmen



### Gurken einmachen? Ja!

aber nur mit **Alba Gurkendoktor** weil sich die Gurken dann über den Winter hinaus halten, nicht welch werden und nicht schimmeln. Für 12 Pfennig überall zu haben. GEHRING & NEWEISER - BIELEFELD



### Großes Pferderennen in Jaderberg

am Sonntag, dem 14. August 1938  
nachmittags 3 Uhr

### Alt-Osternburg

Heute, **Wochenendball** Anf. 7.30 Uhr  
Sonnabend, **Ball** 6 Musiker  
Morgen, **Sonntag Ball** Anfang 5 Uhr  
Zum 1. Oktober d. J. eine erfahrene

### Kontoristin gesucht

Gd. Wöhlmann, bereid. Verfeigerer, Neuenburg, Fernruf 233.

### Ihre Ferienreise

fern der Heimat soll Ihnen Erholung und eine Genesung und Kräftigung des Körpers bringen. Die nur wird noch erfolgreicher sein, wenn Sie auch in der Fremde alles im Auge fassen. Sie werden über alles im Auge fassen, fühlen sich mit der Heimat verbunden und sind beruhigt. Geben Sie bitte der Geschäftsstelle der "Nachrichten", Ruf 3446, an, wohin Sie reisen.

### Kirchliche Nachrichten

9. Sonntag nach Trinitatis, den 14. August 1938:  
Lambertikirche, 10 Uhr Gottesdienst: Pastor Gurlisch.  
Auerbachskirche, 9.30 Uhr Gottesdienst: Pastor Wöden.  
Garnisonkirche, 10 Uhr Gottesdienst: Hilfsprediger Schmidt.  
Papientkirche, Sietweg 21, 9.30 und 10 Uhr Gottesdienst. Prediger Dr. Groll, 11 Uhr Sonntagsschule, Mittwoch, 20.30 Uhr Gottesdienst.  
Friedenskirche, 9.30 und 10.00 Uhr Gottesdienste; 11 Uhr Sonntagsschule; 20.15 Uhr Jugendstunde, Donnerstag, 20.15 Uhr Jugendstunde.  
Dreifaltigkeitskirche, 10 Uhr Gottesdienst: Superintendent i. R. Sinnemann.  
Gorken, 10 Uhr Gottesdienst: Pastor Fricke.  
Schneide, 9.30 Uhr Gottesdienst: Hilfsprediger Stegmann.  
Wolke, Sonntag, 10 Uhr Gottesdienst: Pastor Gollers; anschließend Waldgottesdienst in Sanftzug, morgens 8.30 Uhr: Hilfspred. Witte, Wolke.  
Wardenfleth, 9.30 Uhr Gottesdienst, Hilfspred. Danneemann.  
Neuenort, 10.30 Uhr Gottesdienst: Hilfspred. Danneemann.  
Vitenhünor, 10 Uhr Gottesdienst: Pastor Danneemann.  
Kirche zu Solt, Gottesdienst 9 Uhr: Pastor Rade.  
Groschauer, 9.30 Uhr Gottesdienst: Pastor Gollers-Rastfeld.  
Kirche zu Sunkhofen, 10 Uhr Gottesdienst: anst. Ordination des cand. theol. Dozenten durch Landesbischof Gollers.  
Waldhorn, Ganga, Gottesdienst im Gottesheim.  
Landeskirchl. Gem. Dienstag, 16.8., 20.30 Uhr: Mission, Pastor Matton, Bremen.  
Christl. missionar. Gottesdienst jeden Mittwoch, 20 Uhr, i. Deuss-Hotel.

## Bäder \* Sanatorien \* Pensionate

Essen des Sommers  
an den Strandbädern der Unterweser und Lesum

BREMEN • LANKENAU  
LESUM • VEGESACK  
BLUMENTHAL • FARGE  
BRAKE • NORDENHAM  
BREMERHAVEN

Landes Fremdenverkehrsverband Unterweser-Jade e.V.  
BREMEN, RAHMENSTRASSE 11/12, DR. C. GÜNTHERS STRASSE 10

### Hundlosen Harms

Gasthaus  
Hotel und Pension, gemüthliche Räume, schöner großer Garten direkt am Wasser, Wald, fr. Wasser, Zentralheizung. Tel. 19.

Sanatorium Dr. Möller, Dresden-Loschwitz  
**Schroth-Kur**  
Gr. Erfolge  
Prospekt  
Lest die „Oldenburger Nachrichten“

### Harz und Kyffhäuser

Heilbad 300m. ü. d. M.  
Heilklimatischer Kurort

## Bad Harzburg

Modernste Sportanlagen  
130 Km. Waldpromenaden

Bodes Hotel, Tel. 611. Jegl. Komfort. P. ab 8.50 RM. Autobus  
Hotel Viktoria, Jegl. Komfort, P. ab 7 RM. Tel. 242. 10 Garagen  
**Barbarossahöhle im Kyffhäuser**  
Sagenumwobenes Ziel jedes Kyffhäuserbesuchers / Alabasterhöhle / Info: hellfarbiger Decken-u. Wandgemälde einzig auf der Welt / Hotel / Prospekte / Auskunft: Vorverkaufsstelle Rottleben über Seebadhaus

Teutob. Wald  
**Bad Salzfluten**  
Herz, Rheuma, Nerven  
Luftwege  
Prospekte kostenlos.  
Ab 1. September  
Kartaxe-Ermäßigung.

### Verreist

bis Anfang September  
Dr. Eilers

Sonntagsdienst haben:  
Dr. Gramberg, Viterstraße 4, Telefon 3308.  
Dr. Hoffmann, Stauffin 3, Telefon 3204

### In Rastede

Dr. Banse, Telefon 449.  
Der Sonntagsdienst gilt nur für Notfälle und für den Fall, daß der Hausarzt nicht zu erreichen ist.  
Sonntagsdienst mit anschließendem Nachtdienst hat:  
Girisch-Apothek, W. Kelp Nachf., Stauffstraße 1, Ecke Nöthnerstr., Telefon 5175.

### KRAFTFAHRZEUG-INNUNG OLDENBURG

Sonntagsdienst  
Auskunft: **Fernruf 04**  
und bei allen Tankstellen

### Im Schaufenster nur für einige Tage

## 1 Wohnungs-Einrichtung

### J.D.F. Freese

Innenraumgestalter  
Mühlenstraße 3 und 4

### Raffetten

äußerst billig bei  
W. M. Buße, Wollentstr. 9  
Fernsprecher 3412

### Häbsche Mäntel, Anzüge, Kleidchen und Pullover

für die Kleinsten  
With. Martin Meyer  
Schillingstr. 10

## Hahn's Gaststätten

Heute und morgen wieder ein  
**Programm erster Künstler**  
Bei schönem Wetter im Konzertgarten

### Familien-Nachrichten

**Gerda Menke Willy Schilling**  
Verlobte  
Oldenburg, den 14. August 1938  
Gartenstraße 20  
Kein Empfang

Ihre Vermählung geben bekannt  
Oberleutnant zur See  
**Werner Kriesel**  
Ruth Kriesel geb. Wintermann  
Oldenburg, Wardenburgstraße 23  
den 13. August 1938

Ihre Vermählung geben bekannt  
**Hans Lohmann**  
Alburg Lohmann geb. Jächen  
Oldenburg, den 13. August 1938  
Hochhauser Straße 41

Ihre Vermählung geben bekannt  
Dr. med. vet. **Walter Herbert und Frau**  
Else geb. Harms  
Huntlosen, 13. August 1938

**Werner de Boer**  
Elfriede de Boer geb. Anger  
geben ihre Vermählung bekannt  
Oldenburg i. O., Alexanderstr. 52  
Oldenburg i. O., Nadorster Str. 88a  
14. August 1938

In dankbarer Freude zeigen die Geburt eines gesunden Jungen an  
**E. Schuldei und Frau**  
Liselotte geb. Tilcher  
Oldenburg, 12. August 1938  
Junckerstr. 24, zzt. Pius-Hospital

Statt Karten  
Oldenburg, 11. August 1938.  
Gloppenburger Str. 164  
Gestern abend 9 Uhr entließ ich sanft nach schwerer Krankheit meine liebe, übergebliebene Frau, meine herzergütige Mutter, Schwieger- und Großmutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Zante  
**Frau Marie Stöver**  
geb. Schröder  
im Alter von 72 Jahren.  
In tiefer Trauer  
Im Namen der Hinterbliebenen  
**Heinrich Stöver**  
Beerdigung findet statt am Montag, 15. August, 15 Uhr, auf dem neuen Friedhof in Oldenburg. Exerzierplatz um 14 Uhr im Evang. Krankenhaus. Kranzspenden dortin erbitten.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, insbesondere dem Kriegerverein für die zahlreiche Beteiligung und dem Herrn Pastor Schulze für seine trefflichen Worte am Grabe, beim Beimgange und im lieben Entschlafenen sagen wir allen unsern  
**innigsten Dank**  
Herrn Diederich Pophanten und Kinder  
Kleeefeld, den 12. August 1938

# „Löne, Schwager, ins Horn!“

Die ersten Pferdebusse rollen an  
Mitte August wird im Grenzgebiet zwischen Bad Döberlitz und dem Harzgebiet die erste Pferdebuslinie eröffnet, und zwar mit einem der vierstimmigen Neumister, die bald auch durch andere deutsche Gänge rollen werden.

Auf den deutschen Landstraßen wird es zur großen Freude aller „empfindsamen“ Reisenden bald eine hübsche Ueberfrachtung geben. Die Romantik der Postkutschfahrten, einstmals der Lebensstempel eines Mittelalters von Jahrhunderten, lebt wieder auf. Die Vorbereitungen zur Durchführung des Planes, in den landschaftlich schönsten Gegenden Deutschlands Postkutschen mit Pferdegepann verkehren zu lassen, sind so weit gediehen, daß die ersten Pferdebusse bereits Ende August durch die Lande rollen werden. Um es gleich vorwegzunehmen, auf welchen Straßen die neuen Kutschen fahren werden: die erste fährt durch das Schwarztal von Bad Lauterberg nach Schwarzburg, eine andere durch die Einöburger Heide, und zwar durch das Naturdenkmal von Hainfeld nach Wilsede. In der Sturmzeit geht die Reise von Neumünster, der Stadt, die durch Theodor Fontane und die bekannten Neumünster Bilderbogen berühmt geworden ist, nach Jermittel. Weiter sind Straßen, die noch genau bestimmt werden, in Württemberg und Westfalen, im Saarland, in Bayern, in der Pfalz, in Baden und Mecklenburg in Aussicht genommen. Man wird in erster Linie solche Straßen wählen, auf denen kein oder nur wenig Kraftwagenverkehr herrscht.

Wenn diese Neieromantik auch an alte Zeiten anknüpft, so wird man doch in technisch höchst neuzeitlichen Verkehrsmitteln reisen. Nach den Mustern der alten Postkutschen und äußerlich ihnen fast gleich, werden die neuen Wagen mit allen technischen Errungenschaften und mit aller Bequemlichkeit in einer großen Wagenbauanstalt in Sachsen gebaut. Sorell sind 15 Wagen in Aussicht genommen, und zwar fünf Wagen mit neun Sitzen und zehn Wagen mit vier Sitzen. Die Neumister fahren vierstimmig, die Sechsstücker dagegen zweistimmig. Die Neumister bestehen aus der sog. Berlinne — das ist der hintere Teil des Wagens — und aus dem Kniebe; die Sechsstücker haben nur die Berlinne. Ueber der hinteren Achse der Wagen wird ein umfangreiches Getriebe für Post und Gepäck eingebaut. Neu ist an den Wagen die Verstellung der Räder mit Gummi, neu auch der Einbau von Kugel- und Wälzlager in die Radnaben. Die mit hübschen Gardinen verkleideten Fenster sind herablassbar, und das Wagendach kann nach Art der Sonnenstehlmotoline weggeschoben werden, so daß die Reisenden tagsüber schon lustig zu werden vermögen. Die Katernen, äußerlich in der überleierten Form gehalten, werden elektrisch erleuchtet. Türen werden die Wagen bequem geöffnet und bedacht ausgestattet; außen werden sie hell und dunkel, vermalnt in den gepöhlten alten Farben, lackiert. Die Wagenreifen tragen in geöffneten, also erhabenen Buchstaben die Worte „Deutscher Reichspost“ und — ebenfalls geossen — das Reichswappen.

Wie in der alten Zeit, lediglich ein wenig modernisiert, was die Bequemlichkeit der Uniform angeht, werden auch die Fahrer wieder auf ihrem Aufschub sitzen. Hiesien sie noch in ältester Zeit Pferdepostkutscher, so bekommen sie nun wieder die Bezeichnung Postkutscher, und im Volksmunde werden sie sicherlich bald wieder „Schwager“ heißen, so wie Goethe den Postkutscher nennt, als er sagt:

Löne, Schwager, ins Horn,  
Nähle den schallenden Trab,  
Daß der Ortus vernehme, wir kommen,  
Daß der Wirt an der Tür uns freundlich empfangt!

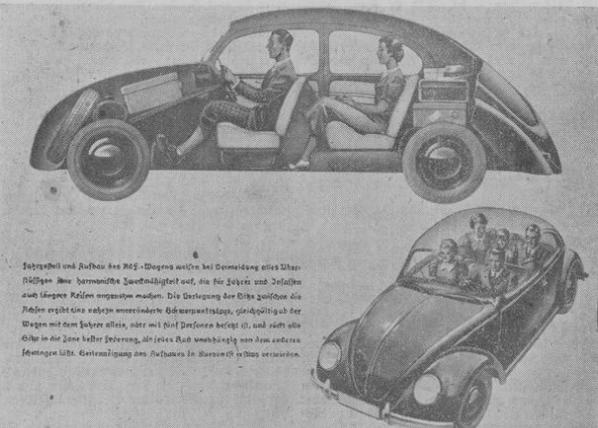
Da die Reichspost in ihren Reihen noch aus früheren Jahren genügend Postkutscher hat, wird man zunächst auf diese erprobten Männer zurückgreifen und sie lediglich in einigen Dingen noch genauer unterweisen, so im Umgang mit Pferden, in der Pflege des Wagens und im Fortfahren. Denn wie einstmals, sollen die Postkutscher auch jetzt wieder Wofahrt und Wofahrt mit dem herrlichen Farn anfinden und unterwegs während der Reise einfacheren Weisen und Postkutscher erfinden lassen. Um das Maß der Romantik vollzumachen und in dem modernen Reiternden, der auf solchen Fahrten nur allzu gern einen Sauch alter Zeiten verspüren wird, das Gefühl für die alte Zeiten, in denen der Großvater und die Großmutter die Hochzeitreise in der Postkutsche machten, wofolends zu erwecken, wird man für diese Fahrten auch besondere Fahrtheine ausgeben. Wer früher mit der Postkutsche reiste, mußte in höchst umständlicher Weise in das „Passagierbillet“ eigenhändig seinen Namen und das Reisesiel eintragen. So wird es in Zukunft allerdings wohl nicht sein, aber die Fahrtheine werden in Anlehnung an die alten Vorbilder künstlerisch und geschmackvoll entworfen und fertiggestellt.

Eine besondere Ueberfrachtung ist für die Wintermonate, in denen Schnee liegt, vorgesehen. Die neuen Wagen werden so gebaut, daß man die Räder abnehmen und durch Schlittenlaufen ersetzen kann. Aus der Postkutsche wird dann also ein mit hellem Schellenklopp durch die Schneelandschaft dahingleitender Postkutscher. Wenn mit dieser romantischen Neuerung der Reichspost der Reiseverkehr gewiß eine Bereicherung erfährt, so sei in diesem Zusammenhang schließlich noch daran erinnert, daß der Postkutschenverkehr in Deutschland nie ganz aufgehört hat. Bis auf den heutigen Tag fährt in Döberlitz von Dietramszell nach Döberlitz die Postkutsche. Im Jahre 1929 reisten dort etwa 43 000 Personen, drei Jahre später allerdings nur noch 3000 und 1936 sogar nur noch 1643 Fahrgäste mit der Pferdepost.  
Gans Heinz Arenholz.



Wenzel Paierles letzter Gang

Auf dem Friedhof von Gutwasser bei Hartmannitz im Böhmer Wald wurde unter Teilnahme des gesamten Endenbüchens der durch einen felsen Ueberfall ermordete jüdenbeutische Arbeiter Wenzel Paierle zu Grabe getragen. — Wenzel Paierle wird von seinen Kameraden zur letzten Ruhe beigesetzt.



Das Bild zeigt die Seite einer neuen Schrift wieder, die die Gesellschaft zur Vorbereitung des deutschen Volkswagens über den Kdfz-Wagen herausgegeben hat, und die einige, bisher noch nicht bekannte interessante technische Angaben über den Wagen und seine Ausstattung enthält. Unsere Abbildungen zeigen, daß die Karosserie — hier eines Ganzstahl-Innenlenkers — bequem vier Erwachsene und einem Kind Platz bietet. Trotzdem bleibt dann noch ein sehr geräumiger Kofferraum hinter den Rücksitzen übrig. Ein zweiter Raum für Gepäck befindet sich noch unter der Vorderhaube. (Die reichhaltig farblich illustrierte Schrift ist zum Preise von 0,20 RM in allen Dfz- und Kdfz-Deinstituten erhältlich)

## So geräumig ist der Kdfz-Wagen

Das Bild zeigt die Seite einer neuen Schrift wieder, die die Gesellschaft zur Vorbereitung des deutschen Volkswagens über den Kdfz-Wagen herausgegeben hat, und die einige, bisher noch nicht bekannte interessante technische Angaben über den Wagen und seine Ausstattung enthält. Unsere Abbildungen zeigen, daß die Karosserie — hier eines Ganzstahl-Innenlenkers — bequem vier Erwachsene und einem Kind Platz bietet. Trotzdem bleibt dann noch ein sehr geräumiger Kofferraum hinter den Rücksitzen übrig. Ein zweiter Raum für Gepäck befindet sich noch unter der Vorderhaube. (Die reichhaltig farblich illustrierte Schrift ist zum Preise von 0,20 RM in allen Dfz- und Kdfz-Deinstituten erhältlich)



Die Großtat der deutschen Ozeanflieger

In der ganzen Welt findet die Großtat der deutschen Ozean-Flieger und die Leistung des Großflugzeugs „Concor“ Anerkennung und Würdigung. — Flugkapitän Alfred Henke (links), der zusammen mit Hauptmann von Frisch (rechts) mit seiner „Concor“-Maschine den Rekordflug nach Amerika durchführte.



Die Regimentsübergabe an Generaloberst Frz. von Frisch

Generaloberst von Brauchitsch übergab Generaloberst Frisch in Groß-Born (Ostpreußen) die Verleihungsurkunde des Führers, durch die der ehemalige Oberbefehlshaber des Heeres Chef des Artillerie-Regiments 12 wurde, dessen Regimentskommandeur er früher war. — Generaloberst von Frisch (X) nimmt die Parade der Truppen ab. Edel-Wehrdienst-4 (4)

## Esel, Hund und Schlange

Antara, 12. August.  
Ein auffallendes Beispiel von Hilfsbereitschaft in der Tierwelt wurde in einer kleinen türkischen Stadt beobachtet. Im Ortli am Marmarameer bemerkte ein Hirte, der seine Herde überwachte, in einiger Entfernung einen Esel, der weitend aussehend und dabei entsetzliche Schreie ausließ. Er eilte hin und sah, wie sich eine etwa 2 Meter lange Schlange um eines seiner Beine gewickelt hatte. Sofort stürzte sich der Hund des Hirten auf das Heptil, das nun den Esel los ließ und auf den neuen Feind losfuhr, sich um ihn wand und ihn zu weigren drohte. Als der Esel das sah, kam er wieder seinem Retter zu Hilfe, und es gelang ihm, mit zwei oder drei kräftigen Schlägen seines Fußes den Kopf der Schlange zu zerstören.

## Die kleinste Kuh der Welt

London, 12. August.  
In Amsterville fand eine große landwirtschaftliche Ausstellung statt, bei der ein wahres Wunder von einer Kuh vorgeführt und mit dem ersten Preis als Kuriosum ausgezeichnet wurde. Die Kuh heißt Widgeot und ist die kleinste Kuh der Welt. Widgeot ist heute 5 Jahre alt, vollkommen gleichmäßig gebaut, aber nur 90 Zentimeter hoch. Die Schwefeln dieser kleinen Kuh sind ganz normal gewachsen. Uebrigens ist Widgeot eine gute Mutter, die ihre ersten zwei Kälber bereits geboren hat. Das erste Kalb war bei der Geburt fast so groß wie die Mutter selbst. Widgeot ist im Begriff, einen ganz besonderen Rekord aufzustellen, — und zwar einen Milchrekord, denn sie ist imstande, ihr eigenes Gewicht in Milch mehrfach zu produzieren.

## Schweres Flugzeugunglück in Ungarn

Budapest, 12. August.  
Ein schweres Flugzeugunglück, dem neun ungarische Journalisten und die aus zwei Mann bestehende Besatzung zum Opfer fielen, ereignete sich am Mittwoch in der Nähe von Debreczin. Die Journalisten hatten sich in einem ungarischen Verkehrsflugzeug nach Debreczin begeben, um über einen Ausflug zu berichten, den die aus Anlaß des internationalen St.-Stephan-Fliegertreffens in Ungarn weilenden ausländischen Sportflieger unternommen hatten. Das Unglück ereignete sich auf dem Rückflug nach Budapest in der Abendstunde. Das Flugzeug stürzte aus bisher noch nicht geklärter Ursache ab. Sämtliche Insassen konnten nur als Leichen geborgen werden.

## Fünf Kinder von explodierendem Blindgänger getötet

Marschau, 12. August.  
Zu einem folgenschweren Unglücksfall kam es in einem Dorf bei Tuzi in Polen. Mehrere Anaben fanden auf dem Felde ein altes Artilleriegeschloß, mit dem sie in unvorsichtiger Weise umgingen. Plötzlich explodierte die Granate und tötete fünf Jungen auf der Stelle. Zwei weitere Kinder wurden schwer verletzt.

## Ausbeutung des Streiks im Marceiler Hafen angebrocht

Paris, 12. August.  
Der Streik im Hafen von Marseille dauert an und dürfte sogar noch größere Ausmaße annehmen, wenn nicht in den nächsten Tagen eine Einigungsarrangements gefunden wird. In einer Mitteilung der Gewerkschaft wird angebrocht, für den Fall der Ablehnung der geforderten Lohnerhöhungen auf der Hafendarbeiterseite der Mittelmeerdänen den Solidaritätsstreik zu beantragen. Es ließe außer Zweifel, daß sich in diesem Falle Bordeaux und Setes anschließen würden.



## Nicht jedes Geschäft kann

in der Hauptstraße liegen.  
Wer aber ständig in der  
Ber kann auch in einer Nebenstraße genau so gute Umsätze erzielen. Das Kaufpublikum lernt das Geschäft eben durch die Anzeigen kennen.

# Der tägliche Nachrichten-Sport

## Leichtathletik-Großkampftag in Oldenburg Städte-Wettkampf Oldenburg—Bremen—Wilhelmshaven morgen nachmittag in der Richthofen-Kampfbahn

Nach zweijähriger Pause findet morgen um 16 Uhr erstmalig wieder ein Leichtathletik-Städte-Wettkampf in Oldenburg statt. Die Stadtmannschaften Bremens, Oldenburgs und Wilhelmshavens messen sich zum zweiten Male in gemeinsamen Kampf, bei dem als Lohn der Wanderpreis des Oberstadtdirektors in Wilhelmshaven winkt. Im vorigen Jahre gewann Bremen in Wilhelmshaven mit 138 Punkten vor Wilhelmshaven mit 97,5 und Oldenburg mit 75,5 Punkten. Im Jahre 1936 verloren die Oldenburger gegen Wilhelmshaven sogar mit 93,5:165,5 Punkten. Wenn die Oldenburger Mannschaft gegen die überstark Bremens-Mannschaft, gegen die in den letzten Jahren kein Sieg herausgeholt werden konnte, auch keine Siechance hat, so besteht erst die Möglichkeit, daß die Niederlagen der beiden letzten Jahre gegen Wilhelmshaven wieder wettgemacht werden. Dies hängt allerdings stark von der Form der zur Verfügung stehenden Wettkämpfer ab, denn, wie bei allen Städte-Wettkämpfen der letzten Jahre, kann Oldenburg wieder nicht die stärkste Vertretung ins Feld schicken, weil mehrere gute Kräfte des DSV, BfV 94 und TuS 76 wegen anderweitiger Verpflichtung bzw. Ortsabwesenheit nicht zur Verfügung stehen. Aber dennoch hat Kreisportwart Hans Lübben die Oldenburger Mannschaft nach sorgfältiger Prüfung und Durchführung von zwei Trainingsabenden zum Zusammengeheft, so daß man sagen kann, daß die besten zur Zeit zur Verfügung stehenden Wettkämpfer und Wettkämpferinnen Oldenburgs Farben vertreten. Die geplanten Nahmehnwettkämpfe, die zweifelslos eine Bereicherung des Programms bedeutet hätten, müssen ausfallen, weil die Wehrmachtsteile zum Teil auswärts sind und die in Frage kommenden Vereine der B- und C-Klasse wegen des Preisverlustes keine Wehrmachtsteile hatten und deshalb keine Meldungen abgaben.

**Die Kämpfe**  
finden folgende Bewertung: Einzelwettbewerbe: der Sieger 6 Punkte und jeder weitere Platz einen Punkt weniger; die Staffel wird mit 11, 7 und 3 Punkten bewertet. Die Durchführung liegt in den bewährten Händen des Kreisportwart Hans Lübben, dem eine große Zahl erprobter Oldenburger, Bremer und Wilhelmshavener Kampfrichter zur Seite stehen, so daß eine reibungslose Abwicklung der Kämpfe Sorge getragen ist. Die Richthofen-Kampfbahn der Alst.-Wt. 62, die wieder in anerkennenswerter Weise zur Verfügung gestellt wurde, bietet die Gewähr dafür, daß die Veranstaltung der Kämpfe auf feinstmöglicher Sommerqualität steht. An Oldenburgs Sportgemeinde liegt es nun, durch zahlreichen Besuch die Veranstaltung zu einem vollen Werberfolg für die Leichtathletik zu machen.

**Die Ausrichter**  
Nach dem Einmarsch aller Teilnehmer um 16 Uhr werden die Wettkämpfe Schlag auf Schlag durchgeführt.  
**Die Wettbewerbe der Männer:**  
100 Meter. Am Start: für Oldenburg Danel und Seemann, für Bremen Petersen und Wülfers, für Wilhelmshaven Graf und Dieb. Hier gilt Petersen als Favorit. Danel sollte aber für den 2. bzw. 3. Platz gut sein.  
200 Meter. Am Start: für D Danel und Auns, für B Krüger und Jendek, für W Graf und Dieb. Auch in diesem Wettbewerb sollte die Entscheidung zwischen den Bremern und Danel fallen.  
400 Meter. Am Start: für D Wülfemann und Korn, für B Jendek und Krüger, für W Wippe und Seib. Beide Bremer sind gut für 33 Sekunden und sollten die ersten Plätze für sich beanspruchen. Es bleibt abzuwarten, ob es den beiden Oldenburger gelingt, die Wilhelmshavener zu schlagen.  
500 Meter. Am Start: für D Seibhaber und Oehl, für B Linn und Fald, für W Krüger und Seib. Wieder zwei hervorragende Bremer am Start. Seibhaber sollte aber für einen guten Platz gut sein.  
5000 Meter. Am Start: für D Kreisfmar und Brand, für B Janel und Fald, für W Seodeter und Gerul. Kreisfmar und Seodeter sollten nach den Bremern für die nächsten Plätze in Frage kommen.  
Hochsprung. Am Start: für D Weber und Wülfens, für B Meyer und Wöfers, für W Stallmann und Adge. Eine sehr offene Angelegenheit, bei der Oldenburgs Vertreter evtl. ein Wort mitreden können.  
Weitprung. Am Start: für D Lehmann und Ader, für B Götting und Hoffmann, für W Janßen und Wippe. Die Leistungen der Bremer sind nicht bekannt. Auf jeden Fall dürfte Lehmann aber einen der ersten Plätze erringen.  
Dreitprung. Am Start: für D Lehmann und Wellmann, für B Werken und Selms, für W Janßen und Frische. Lehmann und Janßen sollten für den 3. bzw. 4. Platz hinter den Bremern in Frage kommen.  
Stabhochsprung. Am Start: für D Wülfemann und Glaesmann, für B Danne, der zweite Mann steht noch nicht fest, für W Stallmann und Heinrich. Hier gilt Stallmann als Favorit, der für 3,50 Meter gut in Oldenburg hat hier nichts zu verlieren.  
Kugelstoßen. Am Start: für D Segelens und Kagemann, für B Danne und Kobi, für W Stallmann und Ared. Ein ausgeglichenes Feld. Die Bremer und Stallmann sollten knapp vor den Oldenburgern in Front bleiben.  
Diskuswurf. Am Start: für D Kagemann und Albers, für B Wöfers und Danne, für W Frische und Stallmann. Hier haben wir Gelegenheit, den Gaumeister 1938, Reichsundsporthörer Wöfers, im Kampfe zu sehen, der

als sicherer Sieger erwartet wird. Oldenburg wird es schwer haben, gegen Wilhelmshaven Punkte herauszubolen.  
Speerwurf. Am Start: für D Weber und Seppert, für B Leber und Koslowitz, für W Stallmann und Heinrich. Unser Kreismeister Weber, der Bremer Leber und evtl. Stallmann sollten für einen Sieg in Frage.  
Hammerwurf. Am Start: für D Lübben und Söhnen, für B Kobi und Capelle, für W Wrengle und Ared. Kobi ist Favorit. Unser Kreismeister Lübben sollte aber für einen der nächsten Plätze in Frage kommen.  
Amal 100 Meter. Oldenburg: Kaper, Danel, Seemann, Seemann, für Bremen: Petersen, Danne, Kobi und Wülfers, für Wilhelmshaven: Graf, Stallmann, Heinrich und Dieb. Nach hartem Kampfe müßten die Oldenburger hinter Bremen den 2. Platz belegen.

**Die Wettbewerbe der Frauen:**  
100 Meter. Am Start: für D Kuch und Garmis, für B Kallen und Wolff, für W J. Nilsson und G. Nilsson.  
Hochsprung. Am Start: für D Seeler und Wefer, für B Kallens und Bullms, für W Demann und Steinboff.  
Weitprung. Am Start: für D Lübben und Wefer, für B C. Kallens und Kach, für W J. Nilsson.  
Kugelstoßen. Am Start: für D Siemer und Wefer, für B Kober und Barnete, für W Steinboff und Med.  
Speerwerfen. Am Start: für D Lübben und Seiler, für B Busch und Kober, für W Bergmann und Med.  
Diskuswerfen. Am Start: für D Seeler und

Kuch, für B Busch und Barnete, für W Med und J. Nilsson.  
4x100-Meter-Staffel. Am Start: für D Krause, Kuch, Lüben und Garmis, für B Kallen-see, Wolff, Kober und Barnete, für W. J. Nilsson, G. Nilsson, Med und Bergmann.  
Bei der Oldenburger Frauen-Mannschaft stehen u. a. die Kreismeisterinnen im 100-Meter-Lauf und Kugelstoßen, Hanna Krause und Käthe Wippen, beide TuS 76, die an den Sommer-Spiel-Gaumeisterschaften teilnehmen. Bei den Bremern vermissen wir leider die Rekordspringerin Dora Natjen; aber auch ohne sie sollten die Bremerinnen für mehrere Siege in Frage kommen. Für die Vertretung können die Frauenwettbewerbe von ausschlaggebender Bedeutung sein. Gegen die Wilhelmshavenerinnen sollten die Oldenburger gut abscheiden, wenn auch beim Kugelstoß, Speer- und Diskuswurf. Bei unseren Teilnehmerinnen kann geschlagen werden sollte. Auf jeden Fall wird es auch bei den Frauenwettbewerben interessant sein.  
Wir haben in Vorstehendem die Streitmächte der Städte Oldenburg, Bremen und Wilhelmshaven aufgeführt. Bei dem ausgeglicheneren Material ist es natürlich sehr schwer, die voraussichtlichen Sieger in den einzelnen Wettbewerben anzugeben, zumal die Tagesform stets unsicherer ist und sich ändern kann. Wir wollen hoffen, daß es der Oldenburger Mannschaft gelingt, hinter den favorisierten Bremern den zweiten Platz zu belegen. Wenn das Wetter gut bleibt, sollte am Sonntagnachmittag das Rund der Richthofen-Kampfbahn in Donnerstag-Mittagspause aufgetrieben, zumal für alle Fachgebiete ab 12 Uhr Startort besetzt.

## Paul-Meyer-Gedächtniswettbewerb des DSV

Sonntagnachmittag 15 Uhr im Strandbad — Offen für alle Oldenburger

Wieder wartet der Oldenburger Schwimmverein morgen mit einer schwimmportlichen Veranstaltung auf. Mit Rücksicht darauf, daß der Zeitpunkt für das 1000-Meter-Langstreckenschwimmen, das zu Ehren des im Weltkrieg gefallenen verdienstvollen Jugendführers des Oldenburger Schwimmvereins, Paul Meyer, um einen von der Familie Meyer gestifteten Ehrenwanderpreis ausgetragen wird, schon seit langer Zeit festgelegt war und eine Umverlegung wegen der weiteren Schwimmveranstaltungen nicht möglich ist, hat Kreisportwart Hans Lübben die Durchführung genehmigt, zumal die Schwimmer auf wenige Sommer-Sonntage angewiesen sind, im Gegensatz zu den übrigen Fachgebieten, die nicht so von der Witterung abhängig sind.  
In mehreren Jahren machten Terminschwierigkeiten die Austragung dieses Gedächtniswettbewerbes das über ein Jahr lang unmöglich. Morgen steht also dieses Langstreckenschwimmen, das in früheren Jahren stets große Anziehungskraft ausübte, wieder auf. Während sonst der Start beim Strandbad und das Ziel beim Augusteum war, ist diesmal die Strecke umgelegt worden, um den Tausenden von Besuchern des Strandbades, die wieder am Sonntagnachmittag in der Flut zu sehen sind, Gelegenheit zu geben, das Rennen zu verfolgen. Start und Ziel befinden sich nunmehr bei der Männerbadeanstalt. Die Strecke führt 500 Meter hunteaufwärts bis zur Zunsbruder Straße und zurück.

Gefahrt wird in verschiedenen Klassen, um allen die Möglichkeit zur Teilnahme zu geben. Die Mitstreiter des Oldenburger Schwimmvereins starten für sich, und zwar getrennt nach Männern, Frauen und männlicher und weiblicher Jugend. Die Männer kämpfen um den Ehrenwanderpreis, der von „Wübel“ Meinede bereitwillig wird. Ob es Meinede gelingen wird,

den Wanderpreis zum dritten Male zu erringen, erscheint sehr fraglich, weil er diesmal eine größere Konkurrenz erhält. Günstige dürfte eher Janderer sein. Bei der männlichen und weiblichen Jugend wird die Beteiligung besonders gut sein.  
Weiter können alle Oldenburger und Oldenburgerinnen an diesem Schwimmen teilnehmen, das folgende Klassen für Rechtigkeitslieber des DSV vorzählt: Männer, Frauen, männliche und weibliche Jugend. Die Sieger erhalten Urkunden. Weiter können die 1000 Meter für das Reichsportabzeichen gewertet werden; Mindestzeit 24 Minuten.  
Der Start ist pünktlich 15 Uhr, damit jeder Interessierte noch die Möglichkeit hat, rechtzeitig zum Leichtathletik-Städte-Wettkampf nach Donnerstagssee zu kommen.

## Fußball im Gau Niedersachsen

Der Start des Gau Niedersachsen in die neue Fußballsaison am kommenden Sonntag ist nicht qualitativ zu unterschätzen. Eintragungs-Ausschreibung empfängt den zweiten der Nordmark, um mit dem Turnfußball Hannover am 1. August um 18 Uhr den ersten Kampf zu liefern, der durchaus offen ist, der Deutsche Meister Hannover 96 spielt gegen Fortuna Düsseldorf und erledigt damit eine Rückspielverpflichtung älteren Datums. Man darf auf diesen ersten Kampf des Meisters nach seinem Titelgewinn über Scholle gespannt sein, zumal Fortuna kein zu unterschätzen ist. In diesem Zusammenhang spielt mit einigen neuen Spielern, die aber kaum den Verlust von Friede aufwiegen könnten, akkurat gegen den W. W. W. W. Mit einem Siege der Leiniesler muß man rechnen. Hannover der Bremen wird in der Schwerefelder Wamburg, um gegen den HSV das Rückspiel zu erledigen, muß aber dabei auf eine Mannschaft

## Drei Deutsche Meister am Start Gaumeisterschaften im Fußball, Schlagball und Korbball

**Die TuS-Mädels können liegen**  
Die diesjährigen Gaumeisterschaften im Fußball, Schlagball und Korbball, die am Sonntagnachmittag auf dem Plage des Turnvereins Gut Heil Arbergen stattfinden, versprechen der Höhepunkt der diesjährigen Spielzeit zu werden. Allein drei Mannschaften sind dabei, die im letzten Jahre Deutsche Meister werden konnten. Das sind einmal der Braunschweiger Männerturnverein im Fußball, Hannover 96 im Schlagball, der Turnverein Gut Heil Arbergen im Korbball. Der Zufall hat es gewollt, daß alle drei Mannschaften in diesem Sommer an entscheidender Stelle, zuletzt in Breslau, Niederlagen erlitten haben. Diese waren nicht auf schlechte Spielleistungen der Wehrmachtsspieler zurückzuführen, sondern das Ergebnis der Altersklasse und der Turnvereine Gut Heil Arbergen im Schlagball. Der Zufall hat es gewollt, daß alle drei Mannschaften in diesem Sommer an entscheidender Stelle, zuletzt in Breslau, Niederlagen erlitten haben. Diese waren nicht auf schlechte Spielleistungen der Wehrmachtsspieler zurückzuführen, sondern das Ergebnis der Altersklasse und der Turnvereine Gut Heil Arbergen im Schlagball. Der Zufall hat es gewollt, daß alle drei Mannschaften in diesem Sommer an entscheidender Stelle, zuletzt in Breslau, Niederlagen erlitten haben. Diese waren nicht auf schlechte Spielleistungen der Wehrmachtsspieler zurückzuführen, sondern das Ergebnis der Altersklasse und der Turnvereine Gut Heil Arbergen im Schlagball.

schweig auch wohl die Aussicht auf die Meisterschaft des Gau's ziemlich sicher sein, denn der Endspielgegner, W. W. W. Bremen, wird gegen die volle Braunschweiger Mannschaft kaum aufzukaufen sein mit dem Turnfußball Hannover und dem W. W. W. Bremerhader die beiden stärksten Mannschaften dieser Klasse im Endspiel. Wie dieses ausgehen wird, läßt sich vorher kaum sagen. Das Spiel der Altersklasse betreffen Turnfußball Hannover und W. W. W. Bremen. Wenn die Bremer einen guten Tag erwischen, so können sie den Hannoveranern gefährlich werden. In diesem Sommer die Frage ist, ob die Braunschweiger Himmeln den Turnfußball Hannover als Gegner. Auch hier sind zwei kampferprobte Mannschaften im Endspiel, das durchaus offen ist. Ebenso ist es im Spiel der Klasse 2, wo Oldenburger Turnverein und Braunschweiger W. W. W. die Gegner sind.  
Der Höhepunkt des Spielabends wird aber ohne Frage das Schlagballspiel sein, das aber eine Neuauflage des Breslauer Endspieles wird. Wer wird diesmal Sieger? Schon dreimal konnten wir in diesem Sommer die Frage stellen. In den Punktspielen waren die Arberger klar besser. In Breslau gelang den Hannoveranern der große Wurf des Turn- und Sportfestes, der an sich mit der Deutschen Meister-

zurückzuführen, die noch nicht voll eingepflegt ist. Wahlstedt fehlt noch in der Sturmmitte, dafür leitet Richter I den Angriff. Der VfL Osna-brück fährt nach Köln und Frankfurt, hat also zwei schwere Prüfungen vor sich, während der W. W. W. Blumenthal auf eigenem Platz gegen die Spvgg. Berlin antritt.

## Victoria löst an

Nur keines Fußballprogramm wegen des Leichtathletik-Städte-Wettkampfes  
Der erste Spieltag nach der Fußballsperrung hat wegen des Leichtathletik-Städte-Wettkampfes Oldenburg-Bremen-Wilhelmshaven eine Einschränkung erfahren. Mit Ausnahme von Victoria erster Mannschaften trägt am Orte keine Bezirks- oder Kreisligamannschaft ein Spiel aus. Auch in den unteren Klassen herrscht noch Spielplanstilllegung. Kopf beginnt lediglich TuS Victoria, der fünf Mannschaften ins Feld schickt.

## Victoria 1—Tdb. Wigen 1

Vormittags um 11 Uhr findet vorlesende Begegnung auf dem Victoriaplatz statt. Die Mannschaften werden einige Nachschubkräfte ausprobieren. Kurz vor der Sperrung gewonnen die Oldenburger in Bremen mit 4:2. Sie sollten auch diesmal das bessere Ende für sich behalten, wenn die Stürmer es verließen, mit der guten Wiener Hintermannschaft fertig zu werden. Da es das einzige größere Fußballspiel am Orte ist, werden sich Oldenburgs Fußballanhänger nach fünfwöchiger Pause sicher in großer Zahl einfinden, um Zeuge dieser interessanten Begegnung zu sein.  
Wegen der übrigen Spiele bitten wir um Beachtung der Ueberfahrt „Oldenburger Vereine melden“.

## Der VfL spielt in Peine

Am Sonntag folgt die 1. Fußballmannschaft einer Einladung der Gauiga VfB Peine. Infolge Urlaubsschwierigkeiten fährt die Mannschaft in folgender Besetzung:  
Tor: Sturm — Verteidiger: Müller, Auf-hop — Angreifer: Schneider, Schwedinger, Garmis — Sturm: Wrenns, Köhler, Verbing, H. Ottmanns, Knut — also ohne den Stammspieler Wanne, Stabel und S. Ottmanns.  
Spieler und Schlichterturnier treffen sich am Sonntagmorgen um 6.30 Uhr am Vieremarkt, gegenüber der Kaffeehäuser, Abfahrt mit dem Omnibus pünktlich um 6.45 Uhr.

## Oldenburger Vereine melden

BfV 94 Oldenburg:  
1. — VfB Peine  
2. — VfL 4  
3. — VfL 4  
4. — VfL 4  
5. — VfL 4  
6. — VfL 4  
7. — VfL 4  
8. — VfL 4  
9. — VfL 4  
10. — VfL 4  
11. — VfL 4  
12. — VfL 4  
13. — VfL 4  
14. — VfL 4  
15. — VfL 4  
16. — VfL 4  
17. — VfL 4  
18. — VfL 4  
19. — VfL 4  
20. — VfL 4  
21. — VfL 4  
22. — VfL 4  
23. — VfL 4  
24. — VfL 4  
25. — VfL 4  
26. — VfL 4  
27. — VfL 4  
28. — VfL 4  
29. — VfL 4  
30. — VfL 4  
31. — VfL 4  
32. — VfL 4  
33. — VfL 4  
34. — VfL 4  
35. — VfL 4  
36. — VfL 4  
37. — VfL 4  
38. — VfL 4  
39. — VfL 4  
40. — VfL 4  
41. — VfL 4  
42. — VfL 4  
43. — VfL 4  
44. — VfL 4  
45. — VfL 4  
46. — VfL 4  
47. — VfL 4  
48. — VfL 4  
49. — VfL 4  
50. — VfL 4  
51. — VfL 4  
52. — VfL 4  
53. — VfL 4  
54. — VfL 4  
55. — VfL 4  
56. — VfL 4  
57. — VfL 4  
58. — VfL 4  
59. — VfL 4  
60. — VfL 4  
61. — VfL 4  
62. — VfL 4  
63. — VfL 4  
64. — VfL 4  
65. — VfL 4  
66. — VfL 4  
67. — VfL 4  
68. — VfL 4  
69. — VfL 4  
70. — VfL 4  
71. — VfL 4  
72. — VfL 4  
73. — VfL 4  
74. — VfL 4  
75. — VfL 4  
76. — VfL 4  
77. — VfL 4  
78. — VfL 4  
79. — VfL 4  
80. — VfL 4  
81. — VfL 4  
82. — VfL 4  
83. — VfL 4  
84. — VfL 4  
85. — VfL 4  
86. — VfL 4  
87. — VfL 4  
88. — VfL 4  
89. — VfL 4  
90. — VfL 4  
91. — VfL 4  
92. — VfL 4  
93. — VfL 4  
94. — VfL 4  
95. — VfL 4  
96. — VfL 4  
97. — VfL 4  
98. — VfL 4  
99. — VfL 4  
100. — VfL 4

## Wehrmacht-Delmenhorst in der Leichtathletik

Der Leichtathletik-Wettkampf Wehrmacht-Delmenhorst am kommenden Sonntag um 15 Uhr in der Brater Kampfbahn verspricht, nach der bisherigen Bewertung zu rechnen, nie alle vorhergehenden Kämpfe recht interessant zu werden. Folgende Wettkampfpartien kommen zum Austrag: Männer: 100, 400, 800, 1500 Meter, Diskus, Kugel, Speer, Schwereball, Hoch, Stabhoch, Weitsprung, Dreifprung, Amal 100, Amal 400, Amal 800-Meter-Staffel. — Frauen: 100 Meter, Hoch- und Weitsprung, Kugel, Speer und Diskus. Der Kampf wird nach folgender Wertung ausgetragen: Der erste Sieger jeder Leistung erhält 6 Punkte, jeder zweite einen Punkt weniger, so daß der letzte (bei drei Teilnehmern in jeder Leistung), also der dritte, einen Punkt erhält. Eine Ausnahme bildet der 100-Meter-Lauf. Hier stellt jede Mannschaft zwei Käufer, so daß hier der erste Sieger in dieser Klasse 4, für den letzten Sieger ein Punkt in Anrechnung kommen.





# 28. Niederachsentag an der Unterweser

Bremerhaven, 12. August.

Zum 28. Niederachsentag des Niederachsentages Heimatbundes, der in diesem Jahre an der Unterweser abgehalten wird, waren zahlreiche Teilnehmer aus allen Kreisen Niederachsentages gekommen. Sie fanden sich Freitag nachmittag zur Jahresversammlung des Heimatbundes im Reform-Gymnasium in Bremerhaven zusammen.

Der Vorsitzende des Niederachsentages Heimatbundes, Erster Schahrat Dr. Hartmann, begrüßte die Tagungsteilnehmer herzlich willkommen und dankte vor allem den Herren, die die Tagung vorbereitet haben. Der Dank des Vorsitzenden galt vor allem den beiden Vertretern der Unterweserfabrik, sowie dem Handelskammerpräsidenten.

In seinem Tätigkeitsbericht erwähnte Dr. Hartmann, daß man im verfloffenen Jahr elf Arbeitsstunden abhalten konnte; besonders sei den Herren zu danken, die viel zum Zusammentragen des Materials beigetragen hätten. Die Jahresversammlung werde künftig wieder im Spätherbst abgehalten werden.

Dann kam der Redner auf die Nachwuchsstärke zu sprechen. Besondere Sorge mache immer noch, für die verbleibenden Gebiete der Heimatforschung die Nacharbeiter zu finden. Für die Lösung der Nachwuchsstärke bestehe die Lösung der Zusammenarbeit mit der N.S. besonders im Gebiet Nordsee, wo doch man von dieser Seite aus zu einer praktischen Lösung der Nachwuchsstärke kommen könne. — Die amtliche Arbeit der Heimatpflege könne nur dann gelingen, wenn sie sich auf die Zusammenarbeit mit den Heimatvereinen stütze. Es müßten aber auch alle anderen Berufsstände, die an der Heimatpflege interessiert seien, erfaßt werden. Sachverständiger Schmidt konnte einen sehr günstigen Ausblick vorlegen. Dem Vorstand wurde Entlastung erteilt.

In der sich anschließenden Aussprache wurden aus dem Mitgliederkreis die verschiedensten Anregungen gegeben. Die Anregungen erstreckten sich auf die Pflege der Heimatliteratur, auf das Traditionsfesten und auf die Erhaltung von Heimatbräuden und Heimatfestsitten. Stets mußte bedacht werden, daß mit jedem alten Volksgenossen auch ein Kind Heimatgeschichte ins Grab sinke. Deshalb sei es an der Zeit, daß man gerade in die alten, bodenverwurzelten Volksgenossen herangehe um sie zu wecken und zu erheitern, was für den Gehirnen der Heimatpflege wertvoll und wichtig ist.

Die Aussprache über das umfangreiche Gebiet wird am Sonnabend fortgesetzt werden.

Abschließend erfolgte einstimmig die Wiederwahl des ersten Vorsitzenden, Dr. Hartmann.

Stellvertreter der Vorsitzenden Steffen, Bremen, widmete dem Vorsitzenden herzliche Worte des Dankes. Unter der Führung des Vorsitzenden habe der Niederachsentage Heimatbund besonders in den letzten fünf Jahren manche Ideale der Heimatpflege einer Verwirklichung entgegenzuführen können.

Zum Vorkonferenzabend, der von der N.S. Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ gemeinsam mit den Männern vom Morgenfrüh veranstaltet wurde, waren die an der Heimatpflege Niederachsentages interessierten Männer und Frauen aus dem gesamten Heimatgebiet erschienen, um so zu betonen, daß der Gedanke der Heimatpflege in Nordwestdeutschland wachgehalten wird.

## Was jeder Nürnbergfahrer wissen muß

In den ersten Tagen des nächsten Monats werden nun die Reichsparteitagbesucher Tausende von Partei- und Volksgenossen aus dem Gau Weser-Ems nach Nürnberg bringen. Da gibt es noch allerlei vorzubereiten und zu erledigen, nachzufragen und festzulegen. Da die Ausstattung Weser-Ems nicht, wie in den vergangenen Jahren, einen genauen Begleiter für den Parteitag herausgibt, sind die wichtigsten Fragen und Anordnungen in einer Beilage zum Reichsparteitagführer zusammengefaßt worden, nach der sich jeder richten kann. Der Reichsparteitagführer wird allen Teilnehmern in Nürnberg ausgedruckt. Die Beilage des Gaus erscheint schon Ende nächster oder Anfang übernächster Woche, wird an die Kreise verteilt und von dort weiter den Ortsgruppen und schließlich den einzelnen Nürnbergfahrern zugeleitet. In der Beilage sind sämtliche wichtigen Angaben ausführlich und klar niedergelegt. Es finden sich da die Sonderausfahrtspläne ebenso wie die Verteilung der Kreise auf die einzelnen Quartiere in Nürnberg, die Aufteilung auf die Züge, sowie eine genaue Transportanweisung. Weiter ist dort der Versorgungsplan mit genauen Urteilen angegeben. In einer Anlage befindet sich ferner ein Plan der Organisationsleitung des Gaus Weser-Ems für die Nürnbergfahrt. Des Weiteren sind in einer beigegebenen Karte alle Sammelplätze für die einzelnen Kreise bei der Abfahrt eingezeichnet. Neben den Angaben zur sanitären Betreuung der Nürnbergfahrer finden sich dann noch eine Anzahl weiterer Anweisungen, die eine reibungslose Abwicklung der Reichsparteitage garantieren.

Die Sonderausfahrten werden bereits Mitte der kommenden Woche im Besitz der Kreise sein, die dann sofort die Verteilung vornehmen.

# Bootweetenjanhinnert un wat dorbi

Der ländliche Herabend „Bootweetenjanhinnert un wat dorbi“, den der Heimatverein „Vergnügde Goodheit“ Westerscheps im verfloffenen Jahre zusammen mit der N.S. „Kraft durch Freude“ Kreis Oldenburg-Stadt gefeiert, ist bei den vielen Besuchern — es nahmen rund 1000 Personen teil — noch immer in schöner Erinnerung, und oftmals noch hört man von diesem Erlebnis plaudern, das alles so ausgezeichnet gefallen hat. Kein Wunder, daß der Heimatverein „Vergnügde Goodheit“ Westerscheps sich trotz der gewaltigen Arbeit, die mit der Vorbereitung, der Durchführung und Gestaltung eines solch großen Festes verbunden ist und die nur möglich ist durch die vorbildliche Gemeinschaftsarbeit, an der alle Schepier teilhaben, entschlossen hat, auch in diesem Jahre eine solche Feier wieder durchzuführen. Am Samstagabend bereits sollte es werden. Verschiedener Umstände wegen mußte es jedoch verschoben werden. Jetzt aber ist alles soweit, am Sonntag, dem 28. August, kann es losgehen, und gewiß wird der Besuch von allen Seiten diesesmal noch viel größer sein. Jetzt ist schon eine große Zahl Anmeldungen eingegangen. Die Schepier Heimatleute sind gerüstet, davon konnten sich die Männer von der N.S. „Kraft durch Freude“ Oldenburg-Stadt, sowie Vertreter der Presse ganz eingehend überzeugen, die am gestrigen Tage zu einer Besichtigung des im Kortermoor beim Ollienberg so hübsch belegenen Festplatzes geladen waren. Endlich Jan Bette, der unermüdbare Pfleger des Vereins, und Gerd Geller, der „Wohlfühlspieler“, übernahmen die Führung des Gesellschafts. Schon gleich beim Betreten des Platzes mußte man feststellen, daß sich seit dem

Vorjahr sehr, sehr vieles verändert hat. Bei dem letztjährigen Feste, das ein Versuch war, hatten sich, trotzdem im großen ganzen alles ausgezeichnet klappte, doch noch mancherlei kleine Mängel und Unbequemlichkeiten ergeben, die zwar bei der erstmaligen Durchführung einer derartigen umfangreichen Veranstaltung kaum ausbleiben konnten, aber bei diesemmal wieder in Erreichung treten werden. Im Verlaufe der verfloffenen Monate haben die Schepier Heimatleute in zäher, unermüdblicher Arbeit an ihrem Festplatz gearbeitet, die ihn heute kaum wiedererkennen lassen. Am Ollienberg selbst ist nicht gerührt worden, er, mit seinen uralten, starrigen Eichen, soll so erhalten bleiben, wie er ist, wie ihn die Natur geschaffen hat. Seine Umgebung aber hat ein ganz anderes Bild erhalten. Die Naturbühne hat eine beträchtliche Vergrößerung erfahren. Selbst große Freilichtspiele, wie z. B. „De Deern u't'n Dorp trog“, das in diesem Jahre aufgeführt wird und für diesen Zweck durch seine Dichter, Friedrich a a g e, Schenkerhoff, noch eine vorbildliche Erweiterung erfahren hat, können reibungslos durchgeführt werden. Ueber 50 Mitspieler wirken in diesem Stück diesmal mit. Ein großer Hochzeitszug mit vierbeinigen Brautwagen, eine lebende Kuh, die zur Verleigerung kommen soll, eine lebende Maus, die sich ausgesprochen in die Waden anfast des Dorfes setzen, alles das wird man auf der Bühne zu sehen bekommen. Wo sonst gibt es so etwas seinesgleichen? Für die Zuschauer ist in ebensoförmiger Weise gesorgt. Die Sitzplätze sind zahlreich vermehrt und so angeordnet, daß man von allen Seiten das Spiel mitsehen und mitleben kann. Weiter sind um den ganzen Platz um die Bühne herum zahlreiche junge Bäume und Sträucher angepflanzt,

die in ihrem schmucken Grün der Freilichtbühne einen wundervollen Rahmen geben.

Die Pianofugendabereidung wird ähnlich wie im Vorjahre, diesmal jedoch größer und praktischer, angeordnet werden. 50 Frauen, die sich wiederum gerne zur Verfügung stellen, werden mit 100 Vätern um die Weite laufen. 500 Pfund Buchweizenmehl, 1000 Stück Eier, 120 Pfund Speck und das nötige Zerkohler Mehl, das hierbei unmöglich fehlen darf, stehen zur Verfügung. Jeder Besucher wird in kürzester Zeit, jedoch erst nach Beendigung der Aufführung, seinen Bootweetenjanhinnert erhalten können, und auch jene, die an einem Pfannkuchen nicht genug haben, werden reichlich heimischen können, obwohl ihre Zahl beim letzten Mal schon erheblich groß war.

Der Tanz findet diesmal nicht wieder in der Sandhülle, sondern in dem großen Gartenschen Tanzsaal und im Schafloren, der durch die neue Ausgestaltung hierfür wie geschaffen ist. 112 Musiker spielen nach alter Dorpsweise zum Tanz auf. Mit der Beleuchtung hapert es diesmal ebenfalls nicht mehr. Eine eigene große elektrische Lichtanlage wird bereitgestellt, die nicht nur den Festplatz, sondern auch den Vorplatz und den ganzen Weg vom Dorf bis zum Platz im hellen Licht erscheinen lassen wird. Auf die weiteren Einzelheiten wollen wir hier nicht eingehen. Nur soviel sei noch gesagt, die „Vergnügde Goodheit“ wird uns am 28. August ein Fest bereiten, wie wir ein solches noch nicht erlebt haben. Davon wird sich ein jeder Besucher überzeugen können. Damit auch die Stadtbildung Bevölkerung ein bequemer Besuch der Veranstaltung möglich ist, fahren wieder mehrere Omnibusse, wofür Anmeldungen in der Kraft-Dienststelle, Markt 3, schon jetzt entgegengenommen werden.

## Wie hat sich die Wirtschaftsbelebung auf die Finanzen der Stadt Oldenburg ausgewirkt?

Die Bürgermeister Vertram kürzlich für die Stadtverwaltung in der Versammlung vom 28. Juli 1938, über die wir am 31. Juli berichteten, ausgeführt hat, sind die großen wirtschaftlichen Aufgaben der Stadt Oldenburg seit 1935 in der Hauptsache nicht, wie in anderen Städten, durch Mehreinnahmen, sondern durch Minderausgaben finanziert worden, besonders durch solche auf dem Gebiet des Wohlfahrtswesens.

Eine interessante gleichartige Feststellung findet sich in Nr. 15 der Zeitschrift „Der Gemeindegeld“, wo das Ergebnis eingehender Untersuchung über „Die Wirkungen der Wirtschaftsbelebung auf die Gemeindefinanzen“ mitgeteilt wird. Bei einem Vergleich der für die Wirtschaftsentwicklung mit der Steuereinnahmehöhe des Rechnungsjahres 1936 gegenüber dem Rechnungsjahre 1932 bei den deutschen Städten mit über 50 000 Einwohnern wird dabei festgestellt,

daß die Stadt Oldenburg zu den zwölf Städten mit der günstigsten Entwicklung bei der für die Wirtschaftsentwicklung, dagegen zu den zwölf Städten mit der schwächsten Entwicklung bei der Steuereinnahmehöhe Zunahme gehört.

Dies beweist auf der einen Seite, daß die Stadt Oldenburg die Arbeitslosigkeit wirksam bekämpft und die früheren hohen Fürsorgeaufwendungen auch auf anderen Gebieten stark vermindert hat; auf der anderen Seite beweist

dies, daß zur Erfüllung der zwangsläufigen Aufgaben durch die Stadt Mehreinnahmen erforderlich sind, nachdem das Reich bisherige jährliche Finanzermäßigungen für seine Zwecke in Anspruch nimmt.

# Auslandsfahrten der Nordsee-H3

Neft Gruppen mit 120 Hilferlungen jenseits der Reichsgrenzen — 285 Einzelgenehmigungen für Auslandsfahrten

Es ist Sinn der Auslandsfahrten der Hilferjungend, H3-Führern und verdienten Hilferlungen die Möglichkeit zu geben, durch Fahrten in fremde Länder ihre Kenntnisse von diesen Ländern zu erweitern und das Wissen um die Art und das Wesen der Menschen, die dort wohnen, zu vertiefen.

Der Höhepunkt des H3-Dienstes ist für jeden Hilferlungen die Fahrt über das Lager. Die letzte Zeigerung des Fahrtenerebnisses soll für den Hilferlungen in der Durchführung einer Auslandsfahrt liegen. Alljährlich werden von den Gebieten der Hilferjungend Arbeitsgemeinschaften geschickt mit dem Ziel, Zungen für Auslandsfahrten auszubilden, da nur taufelose und in jeder Beziehung verantwortungsbewußte Zungen die deutsche Jugend im Ausland vertreten können. Aus diesen Arbeitsgemeinschaften werden nach genügender Vorbereitungszeit Fahrtengruppen zusammengestellt, die unter der Leitung von landes-

kundigen Fahrtenführern Auslandsfahrten durchzuführen.

Der Auslandsfahrtenplan des Gebietes Nordsee weist in diesem Jahre insgesamt acht Auslandsgruppenfahrten auf gegen vier im vergangenen Jahre. Die Fahrtengruppen setzen sich aus 15 Teilnehmern zusammen. Für den Auslandsaufenthalt der Fahrtengruppen sind gewöhnlich vierzehn Tage vorgesehen.

Seit Anfang Juli sind im Gebiet Nordsee bereits fünf Fahrten nach dem Ausland durchgeführt worden, und zwar drei Fahrten nach England (Jungmann Bremen), Wam Bremen und Wam Ems-Oldenburg, eine Finnland-Fahrt (Wam Bremen) und eine Finnland-Fahrt (Wam Wilhelmshaven). Im Laufe des nächsten Halbjahres sind Fahrten geplant nach Lettland, Holland und Schweden.

## Osnabrücker Jungmadel beim Führer

Osnabrück, 13. August. Der Jungmadelgaul Osnabrück führte mit 43 Jungmadelführerinnen eine Großfahrt nach Verchesgaden durch, und es wurde ihnen auf dieser Fahrt das Gold aus dem Führer schon vorab zu dürfen. Als es an einem Morgen in der Verchesgader Jugendberge bekannt wurde, daß der Führer zum Osnabrück kommen würde, wanderten die Osnabrücker Führerinnen die Straße hinauf, die der Führer passieren mußte. Stunde um Stunde warteten sie, von halb elf bis sieben Uhr abends, bis dann endlich die Wagenkolonne durch die angeammelte Menschenmasse fuhr. Die Osnabrücker Madel standen in trafter

Disziplin da, grüßten den Führer, der im ersten Wagen saß und schließlich wieder grüßte. Bald darauf hielt der Wagen an, ein H-Führer stieg aus, kam zu den H3-Führerinnen und bestellte ihnen vom Führer, daß er sich über ihre Haltung und Disziplin sehr freute hätte. Der Führer ließ ihnen 200 RM überreichen und wünschte ihnen für ihre Fahrt weiterhin viel Freude. Im nächsten Tage wurden die Osnabrücker Führerinnen vom Führer zum Oberlager eingeladen und waren seine Gäste am Königssee. Schließlich über dies unerwartete schöne Erlebnis, schreibt ein Madel: „Wir werden den Augenblick nie vergessen, da der Führer uns die Hand gab, uns in die Augen schaute und sein Bild schenkte. Noch fester und härter werden wir fortan für ihn in unserer Arbeit stehen.“

Der vollbesetzte Autobus durchfuhr infolge des Zusammenstoßes eines Wagens und kam in einen Garten; der Personenträgerwagen geriet ins Schlingeln und überschlug sich. Während beide Fahrzeuge stark beschädigt wurden, sind Menschen glücklicherweise nicht verletzt worden.

## Zweijähriger Junge im Ziel ertrunken

Wordenham, 13. August.

Gestern, um 11½ Uhr mittags, führte der zweijährige Sohn Walter des Anwohners Schindert der Elststraße in den in gleicher Richtung verlaufenden Ziel. Der Junge wurde von einigen laufenden Schülern treibend bemerkt und sofort ans Ufer gezogen. Der Ziel war infolge der am gleichen Tage erfolgten Zubehörführung bis an den Rand gefüllt. Auf das Schreien der Kinder bin eilte die Mutter des Jungen herbei und führte sich mit voller Kleidung in den Ziel, um sich zu ihrem am gegenfährigen Ufer liegenden Sohn zu begeben. An den Wiederbelebungsbereitschaft beteiligte sich hervorragend ein Angehöriger der H3, der mit einem Trupp des Weges kam und sofort durch den Ziel schwamm. Die Wiederbelebungsbereitschaft wurden von einem Arzt fortgesetzt. Leider blieb ihnen der Erfolg verlag.

## Beim Anbordgehen ins Wasser gestürzt und ertrunken

Bremen, 12. August.

Der Schiffsführer eines im Hohenorthafen liegenden Motorleuchters, ein Währiger Einwohner aus Westbraderstein, führte beim Anbordgehen ins Wasser und ertrank. Den Bemerkungen der Wasserpolizei gelang es, die Leiche des Ertrunkenen zu bergen.

## Die Weife ausgeklopft: Ein ganzes Gehft niedergebrannt

Nienburg, 12. August.

Am Donnerstagmittag ereignete sich im benachbarten Balge ein schweres Brandunglück. Als die Bewohner des Drintmannsdorfes zur Mittagsruhe gegangen waren, wurden sie plötzlich von Nachbarn geweckt, und als sie sich umfahen, stand bereits die bis oben hin gefüllte Scheune in hellen Flammen. Das Feuer griff sofort um sich, so daß der Hof mit den drei Gebäuden im Nu in ein Flammenmeer ver-

## Omnibus mit 40 Arbeitern verunglückt

Bronck, 12. August.

Auf der Fahrt nach Abene stieß ein mit 40 Arbeitern besetzter großer Omnibus der Stenauer Autobusunternehmung am Kriegerdenkmal in Wehringen mit einem aus Richtung Abene kommenden Personenträgerwagen aus Burgenstraßen zusammen. Der Fahrer des Personenträgerwagens hatte die Vorfahrt nicht beobachtet und die Fahrtrichtung nicht eingehalten.

## Bauer und Pferd vom Blitz erschlagen

Neuenhaus (Kreis Bentheim), 12. August.

Der Bauer Hampfing aus Groß-Negele wurde, als er mit seinem Gespann in dem Marktflecken Dornmarum weilte, von einem Gewitter überfallen. Er wollte das Unwetter vorbeiziehen lassen und schaute sich gerade an, sein Pferd einzufallen. In demselben Augenblick schlug der Blitz ein. Bauer und Pferd waren auf der Stelle tot.

Carl Cording Am Sonnabend, dem 13. August 1938  
Ecke Lambert- u. Ehnenstr. Einweihungsfeier

# Aus Stadt und Land

Oldenburg, den 13. August 1938

## Sind Sie auch so ein Mutter-schüler?

Donnerwetter, ist das ein Geißel! Arelbeißer fliegen an die Wandtafel, Krig und Taus laufen sich um den Schwamm, daß die Brüste zu Boden fliehet. Auf fünf Minuten den Kopf über den Dampfen gerückt und schon ist die Klasse ein Schlachtfeld geworden. Drei Rangen bängen aus dem aufgerissenen Fenster und rufen die Leute an. Einer steht aufrecht und trommelt mit dem Federlöffel auf den Schultrausen.

Da schlägt eine Faust auf das Knie und der Lehrer ruft: „Mutter! Mutter! Was ist wohl auf die Klasse?“ Dann für alles wieder brav und ausgerichtet vor dem Herrn Lehrer — und kein Mensch würde ahnen, daß die Mutter-schüler solche Rangen feilen können.

Sind wir nicht auch solche Mutter-schüler? Wissen wir nicht auch sehr gut und sehr genau, wie wir uns in der Welt zu benehmen haben? An den Brennpunkten der Verkehrswelt sind wir so sehr an der Reihe tanzten kann, weil Verkehrsbeamte uns beobachten, da geht alles am Schürchen!

Über ein paar Straßen weiter, da wird lustig drauf los geschrien, da wird getastet, rüchlos los hergefahren, schon wieder rüchlos los. Das sind — reiche, die nicht mehr um Schwamm und Kreide, sondern um Blut und Menschenleben gehen. Wollen wir uns wirklich wie dumme Zungen benehmen, wenn die Aufsicht fehlt. H. M.

\* 225 Nordsee-Mädel in Bamberg und Nürnberg. Der Obergau Nordsee des Bundes Deutscher Mädel schickt in diesem Jahr 225 Mädel zu dem ersten Reichssportfest des BDM in Bamberg und zur Reichssportfeier in Nürnberg. Zum erstenmal wird die Teilnahme am Reichssportfest für die Mädel zu einer Anerkennung für die besten sportlichen Leistungen. Die beste Mädel- und Jungmädelsportler, sowie die besten des Führerinnen-Jungmädels und der Jungmädelsportler, die aus den 5 Kampfsportarten der Nordsee-BDM in Bremen als Siegerinnen des Obergau Nordsee hervorgehen, werden Bamberg und Nürnberg 1938. 200 Nordsee-Mädel wird für die Jugendführung in Nürnberg mit Mädeln der Obergau Nordmark und Niederbairern als Impulsgeberinnen vorgesehen; ebenfalls werden diese Mädel den Volkstanz mitmachen, der vor dem Mädel in Nürnberg von Tausenden von Mädeln des ganzen Reiches getanzt wird. Für die Medien-Schönheit, die eine Schauvorbildung in Nürnberg sein wird, stellt der Obergau Nordsee 25 Mädel.

\* Die Vernehmung der neuen Reichsautobahnlinie vom Emsbüchel bis nach dem „Ratenring“ an der Reichsstraße Oldenburg-Bilthausen ist, wie wir bereits mitgeteilt haben, zur Durchführung gekommen. Die Vernehmung besteht aus deutlich sichtbaren Grundpfeilern, Weispfeilern, Kilometermarken und Signalen. Seitens des Ministers des Innern wird darauf hingewiesen, daß die Oberste Bauleitung der Reichsautobahn Verträge aller Art gegen die getroffene Markierung unanfechtlich zur Angelegenheit bringen wird. Die Markierung zeigt keine Späteränderungen in der angegebenen Gegend, in welcher Richtung die neue Straße oder richtiger Autobahn verlaufen wird.

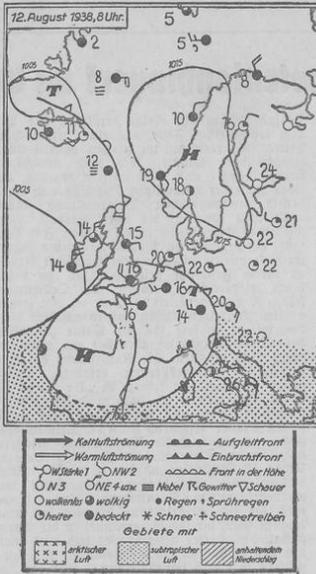
\* Die Devisenverkäufe an der unteren Summe sind ein Erfordernis geworden, um dadurch die alljährlich in den Tagen des Hochwassers entfallenden Devisenrückstände zu unterbinden. Jeder Devisenrückstand der Allgemeinheit nicht nur nicht schmerzhaft, sondern auch die Devisenrückstände zu beseitigen, sondern bringt den Westlern hinter den zu schwachen Devisen durch die Ueberflutung mit Erd- und Sandmassen erheblichen Schaden. Deshalb ist seitens der zuständigen Tiefbauverwaltungen der Plan aufgestellt, die Deiche an der unteren Summe so weit zu verstärken, daß nach Möglichkeit Ueberflutungen in den Zeiten des anbrechenden Hochwassers vermieden werden. Ausgesprochen gilt es, die Deiche bereits als schwach erachteten Stellen so weit zu verstärken, daß sie dem ungeheuren Wasserdruck in der Stunde der Gefahr standhalten vermögen. Bemerkenswert sei, daß der vielfach angeforderten Erhöhung des Norddeiches an der unteren Summe, insbesondere zur Ueberflutung des Binnens, nicht entsprochen werden kann, damit das Wasser bei zu hohen Fluten über die Deichkante in die Ueberflutungsgebiete gelangen kann. Der Termin der Arbeiten zur Verstärkung der Deiche an der unteren Summe steht im Augenblick noch nicht genau fest.

**Wachlosh.** Die hiesigen Schulinstandungsarbeiten erstrecken sich auf den Anfrucht des Schulhofes und auf den Anfrucht der Holzteile an den gesamten Fassaden. Damit ist das 1914 erbaute Schulgebäude auf lange Sicht völlig in Ordnung gebracht.

**Petersfisch.** Wieder ist einer unserer ältesten Einwohner zu Grabe getragen worden, nämlich die Ehefrau Helene C. a. u. geb. Heilmann. Sie war am 19. Januar 1856 geboren und konnte mit ihrem Gemann am 4. Juni 1935 das Fest der diamantenen Hochzeit feiern.

Die hiesige Kriegerkameradschaft hält am nächsten Sonntag ihren diesmonatlichen Lichtappell ab, bei dem auch über die Jubiläumssfeier des BDM über den Gebietssportmarsch in Hamburg näheres bekanntgegeben wird. Nachmittags findet eine Fortsetzung des Gedenkjahres statt.

**Edenwecht.** Das Gewerliche Schützenfest wird wieder vor der Tür. Die beiden nächsten Tage, Sonntag und Montag, werden ganz im Zeichen dieses schönen Festes stehen. Im Schützenhof und auf dem Festplatz herrscht in den letzten Tagen bereits Hochbetrieb. Das wird gewiß wieder einen schönen Betrieb geben. Heute kommen die



## Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Langsam Umwälzung der bis jetzt so ungewöhnlich heitigen, kühlen und heißen Wetterlage macht weitere Fortschritte. Süd- und Westdeutschland haben schon wesentlich kühleres — Temperatur etwa 15-18 Grad —, wolkigeres, von Regen und Gewitter begleitetes Wetter. Nordlich der Elbe blühen — Leipzig dagegen blieb es bei vereinzelt Gewittern und etwas gemilderten Wärmegraden. — Die Witterung der nächsten Tage wird sich also langsam etwas umwälzen, wobei Nordlich der Elbe wieder wird noch einigewei Gewitter zunächst noch über 25 Grad ansteigen.

Ausfahrten für den 14. Aug.: Bei meist schwachen Winden veränderlicher Richtung noch ziemlich warm und ungelagertes Wetter. Nordlich der Elbe Ausfahrten für den 15. Aug.: Weitere Zunahme der Unbeständigkeit.

## Amtdlicher täglicher Witterungsbericht

der Wetterstation Landesbauernschaft West-Ems Unterlandungsamt und Fortschungsanstalt

Beobachtung vom 13. August, 8 Uhr morgens  
Baromet. Lufttem. Windricht. Niederschl. Niederschl. mm Celsius u. Stärke mm Erdb.-Zp.  
755,3 18,0 NO3 0,0 13,5

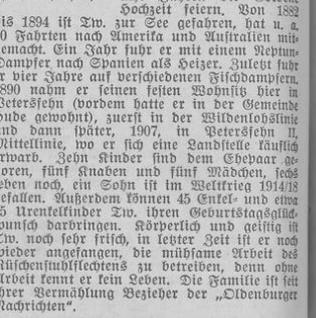
Am 14. August 1938:  
Sonnenanfang 5.04 Uhr, Monduntergang 8.54 Uhr  
Sonnenuntergang 19.54, Mondanfang 20.23  
Höhe der Sonne: Oldenburg 6.18, 18.21; Eschfeld 4.38, 16.41; Brake 4.18, 16.21; Norddeich 3.43, 15.46; Wilhelmshaven und Danzigt 2.58, 15.01; Wangerogge 2.05, 14.11 Uhr.

## 99jährige Oldenburgerin bestellt Volksgasmaste!

Der gefragte Appell an die Oldenburger Bevölkerung hat bereits einen lebhaften Widerhall gefunden. Unter anderem konnte als erste Belegperson auf die Volksgasmaste eine 99 Jahre alte Volksgasfängerin vorgemerkt werden. Eine wahrhaft deutsche Frau hat hiermit ein Beispiel gegeben, das wohl einzig darsieht. Es ist erfreulich, daß gerade in Oldenburg diesen Fall zu verzeichnen hat; möge er richtungsvoll sein für alle Männer und Frauen, denen die Beherzigung des Volksgases am Herzen liegt.

## 86 Jahre alt

Heute wird der Einwohner Heinrich Zwieler 86 Jahre alt. Er wurde am 13. August 1852 hier in Petersfisch als Sohn des Zimmermanns Heinrich Zwieler und Frau Anna geb. Wüde geboren und nach seiner Entlassung aus der hiesigen Volksschule erlernte er im Wobersfeld bei Jöh. Schilling das Metzgerhandwerk. Derselben Handwerker blieb er mehrere Jahre treu, die ihn auf verschiedene Arbeitsstätten wie Brauer, Oldenburg, Rohmbühle Bremen u. dal. führten. Er war Mitglied der Gewerkschaften und wurde 26. Oktober 1880 vereidigt. Er ist mit der jetzt noch lebenden Gesine Wüdemann, das Ehepaar konnte vor acht Jahren die Goldene Hochzeit feiern. Von 1882 bis 1894 ist Zwi. zur See gefahren, hat u. a. 30 Jahren nach Amerika und Australien mitgemacht. Ein Jahr fuhr er mit einem Neptun-Dampfer nach Spanien als Decker. Zuletzt fuhr er vier Jahre auf verschiedenen Fischdampfern, 1899 nahm er seinen letzten Wohnsitz hier in Petersfisch (vorher hatte er in der Gemeinde Hude gewohnt), zuerst in der Wüdemannstraße und dann später, 1907, in Petersfisch II, Mittelreihe, wo er sich eine Landstelle käuflich erwarb. Sein Ainder sind dem Ehepaar geboren, fünf Söhne und fünf Mädchen, ledig leben noch ein Sohn ist im Wehrdienst 1914/18 gefahren. Außerdem können 45 Enkel- und etwa 25 Urenkelkinder zu hiesigen Geburtsort nachdrücklich darbringen. Körperlich und geistig ist Zwi. noch sehr frisch, in letzter Zeit ist er noch wieder angefangen, die mühsame Arbeit des Viehhaltens zu betreiben, denn ohne Arbeit kann er nicht leben. Die Familie ist seit ihrer Vermählung Besitzer der „Oldenburger Nachrichten“.



(Privataufnahme)

## Der Rundfunk bringt morgen

Deutschlandsender: 6.00: Bremer Hafenfest; 8.00: Wetterbericht; 9.00: Auslands; 9.30: Witterungsbericht; 10.00: Gedenksender; 10.30: Sport; 11.00: Sport; 11.30: Sport; 12.00: Sport; 12.30: Sport; 13.00: Sport; 14.00: Sport; 14.30: Sport; 15.00: Sport; 15.30: Sport; 16.00: Sport; 16.30: Sport; 17.00: Sport; 17.30: Sport; 18.00: Sport; 18.30: Sport; 19.00: Sport; 19.30: Sport; 20.00: Sport; 20.30: Sport; 21.00: Sport; 21.30: Sport; 22.00: Sport; 22.30: Sport; 23.00: Sport; 23.30: Sport; 24.00: Sport.

Schützen beim Schützenhof zusammen, um die letzten Vorbereitungen und Ausmachungen vorzunehmen. Auch an die Dorfgemeinschaft ergeht die Bitte, durch Schneiden der Häuser und Hissen der Fahnen die Verbundenheit mit diesem schönen Volkstanz zum Ausdruck zu bringen, und auch so mit dem Gelingen desselben beizutragen.

**Wab Zwischenah.** Der Sportplatz beim „Schützenhof“ erfährt erfreulicherweise seitens der Gemeinde jetzt eine gründliche Instandsetzung. Durch die jährlichen Schützenfeste wird der Platz immer stark mitgenommen. Seit Jahren gehen die Witterungen dahin, einen neuen Sportplatz anzulegen, doch hierfür ist bisher leider nicht zum Erfolg gekommen. Jetzt wird der Platz nicht nur instandgesetzt, sondern auch gleichzeitig für einzelne sportliche Zwecke besonders hergerichtet. So wird eine Laufbahn und ein Fußballfeld sowie verschiedene Sprunggruben vorrhythmisch angelegt. Die dabei gewonnenen Grasplätzen sollen zur Ausfüllung des Fußballfeldes verwendet werden. Der VfB. hat sich erboten, die Gemeinde hierfür die freiwilligen Arbeitskräfte seiner Mitglieder bei der Anlage zu unterstützen.

Der Zwischenahner Kammermusikverein hielt im Musiksaal eine auf beachtliche Veranstaltung ab. Führender Leiter gab einen Bericht von dem zweitägigen Schulmusikfest der Kreisstadt, der kürzlich in Oldenburg stattfand. Die Einführung der Musikgesellschaft konnte im Ortsgruppenbereich so erfolgreich durchgeführt werden, daß dem Verein in Anerkennung seiner Arbeit von der Reichsgruppe eine Prämie zuerkannt wurde. Das wird unsere Richter weiterhin anspornen, im Rahmen der gegebenen Richtlinien zu Höchstleistungen zu kommen. Der Familienausflug des VfB soll in diesem Sommer ausfallen, dafür will man im Herbst eine Vereinsfeierlichkeit durchführen.

## Wresten-Botel.

Gemeinschaftsstat. Unter Führung von Bezirksbauernführer Ringel u. traten unsere Volksgasfänger zu einer vorläufigen Gemeinschaftsstat. zusammen. Es galt, einem durch Krankheit und Sterbefall in der Familie in große Schwierigkeiten geratenen Landwirt bei der Ernte zu helfen. Durch gemeinsames Zusammenarbeiten wurde der Schaden gemindert und aufgehoben worden.

## Esleth.

Ein kurzes, aber schweres Gewitter entlief sich über unsere Stadt. Der Blitz schlug in das Haus des Zielers Karl Spohr, Gießhüttenstraße. Die hiesigen Nachbarn konnten das Unglück aus dem brennenden Hause retten, das Dach wurde bis zur Balkenlage ein Opfer der Flammen. Das Feuer wurde vom Halbtag Neuenfelde und der Feuerlöschpolizei Esleth bekämpft. Der Ziegler erlitt einen beträchtlichen Schaden durch die gewaltigen Wassermengen, die zur Bekämpfung des Brandes nötig waren. Am Abend wurde die Feuerlöschpolizei zum zweiten Male alarmiert. Am Samstag früh wurde ein Schornsteinrohr ausgebrochen, der zum Glück noch früh genug von den Bewohnern bemerkt wurde, womit ein größeres Unglück verhindert wurde.

**Wafale.** Personalien. Regierungsrat Sohn ist vom Amt Wefermarisch an das Ministerium des Innern, Minister Lindemann von Oldenburg nach Brake an das Amt Wefermarisch versetzt worden. Minister Lindemann hat die Rechte erhalten, den Amtshauptmann im Verbandsrat zu vertreten. Beide Beamte behalten weiterhin auch teilweise ihre alten Stellen bei. Mit drei Mannschaften nach Wefermarisch. Am 14. August fährt der Vater Sportverein mit drei Mannschaften nach Wefermarisch, um gegen den Gesefeminder Sportklub die Meisterschaft auszutragen. Es gilt, die Mannschaft wieder in Form zu bringen. Die Mannschaft vom Vorjahre wird auf mehreren Plätzen neu besetzt. Die gewählten Stammspieler, die Gebrüder Groth, Weber, Metta, Spahnner und Meyer, sowie Gerde, Wundel und Judemann sind wieder dabei. Die Mannschaft wird an ihrer alten Schlagkraft bestimmt nichts eingebüßt haben.

**Nordenham.** Sonntag wieder Räderrennen der Jungmädler. Die Jungmädler haben am morgigen Sonntag wieder eine Räderrennen nach Schwaderhörne und den Zwischenstationen bestanden. Die Fahrt von Nordenham erfolgt um 13.50 Uhr. Die billige Fahrgelegenheit besteht auch nach Nordenham, ab Schwaderhörne 12.12 Uhr. Die Rückfahrt erfolgt mit den fahrplanmäßigen Wenzbürgen.

**Wafale.** Drifschaf Streif bei Radel zur fünfjährigen RSDM-Drifschaf erhoben. Durch Leistung der Drifschaf Neuenwege bei Radel der Drifschaf wurden die Parteimitglieder aus den Drifschaf Streif-hohenberge in der neu gegründeten Drifschaf Streif-hohenberge zusammengeschlossen. Als Drifschafgruppe wurde

## Rundgang durch die Heimat

Petersfisch. Die hiesige Kameradschaft der RSDM nimmt an dem Ausflug der Drifschafgruppe nach Groppenburg teil. Esleth. Von der zweiten Reife letzte der Motorfahrer „Bremer“ mit 714 Kanjies heringen zurück.

Esleth. Am Sonntag und Montag findet auf dem Schützenplatz beim „Lindenhof“ das diesjährige Eslether Schützenfest statt.

Wafale. Als Vorstandsmittglied der Jungmädler, Wefermarischer Reife der Reife-Werte wurde Kaufmann Frits Radtke, Berlin, bestellt.

Wafale. Die Kreisfestschiffe Wefermarisch wird im Monat September an 30 Stellen den Film „Der Stappenhase“ laufen lassen. Außerdem kommen zur Aufführung siebenmal „Der Mann, der Herold Holmes war“ und achtmal „Signal in der Nacht“.

hier gewirkt hatte, zum Pfarrer der hiesigen Gemeinde ernannt. Wie es heißt, wird er am 21. August hier in sein Amt eingeführt.

Delmenhorst. In der Grofshausenstraße wurde unter Leitung von Reichsbundleiter Rumele ein mehrzweckiger Kursus für Leistungsschwimmer und Wasserballspieler durchgeführt.

Delmenhorst. In der Bremer Straße fand ein Scherfband gegen ein Motorrad. Der Fahrer stürzte und zog sich erhebliche Verletzungen. Die Maschine wurde stark beschädigt.

Delmenhorst. An der Welle in der Holsteiner Straße wurden Angehörige der RSDM-Werkstatt eine Wadenanfrucht für die vielen dort wohnenden Anwohner der WSA-Säpfer.

Lehe bei Abhorn. Um die Einrichtung einer Deutschen Schule in Abhorn durchzuführen und die Kinder der dortigen katholischen Volksschule unterbringen zu können, ist es erforderlich, in Lehe eine zweite Klasse einzurichten.

# Nachrichten aus der NSDAP, ihren Angehörigen und angeschlossenen Verbänden



**Dienstbeschl.**  
Die Gefolgschaft 2/91 (Waldenlam-Parcours) tritt am Sonntag, dem 14. August 1933, um 7.30 Uhr im dem Schloßplatz an. Es sind mitzubringen: Fahrrad, Protokoll und Beschlüsse mit Verpflegung. Der Gefolgschaftsführer.

**Führer-Gefolgschaft 1/91**  
Die Gefolgschaft tritt am Sonntag, dem 14. d. M., mit 9.00 Uhr am Schloßplatz. Einmal Verpflegung mitbringen. Der Gefolgschaftsführer.



**Die Deutsche Arbeitsfront**  
NS-Gewerkschaft „Kraft durch Freude“ Kreis Oldenburg-Stadt

**Wichtig! AdS-Warte!**  
Am Dienstag, dem 14. August 1933, findet eine Versammlung um 20.30 Uhr im Musikhaus statt. Es soll das neue AdS-Zeichenentwurf besprochen werden. Zur Teilnahme ist unbedingt erforderlich. Aus jedem Oldenburger Bezirk muß ein Vertreter an dieser Besprechung teilnehmen.

**Abteilung Wandern**  
14. August: Wanderversammlung zum Urlaub „Saumweg“ und den Wäldern Norderheide. Abfahrt 7 Uhr Collnspol, Rückkehr 20 Uhr. Wanderführer Supper.  
14. August: Kurzausflug nach Bühren und Schödel. Eine Wanderung durch das Moor, Saumwegsaule. Abfahrt 8 Uhr Collnspol, Rückkehr 19 Uhr. Wanderführer Sultena.  
16. August: Wandertag ins Blaue. Abfahrt 20 Uhr ab Collnspol.

Im Dienste der NSD. Die Schüler der vier oberen Klassen der Stadtschule werden bei den nächsten Reichsfestspielen teilnehmen. Die NS-Frauenhilfe wird mit dem Eintreten der NSD begonnen. Das Eintreten wird zentral im

## Meisterschaftswettkämpfe 1933 im NS-Reichskriegerbund, Kreis Ammerland

36 Kameradschaften stellen 101 Mannschaften — Weiermannschaften wurden in Klasse A Gewandt und in Klasse B Elmendorf — Johann Böls, Kieckel, Weierfische des Kreisverbandes Ammerland

Wie in den Vorjahren, hat der Reichskriegerbund 44-Gruppenführer, Generalmajor A. H. Reinhardt, auch in diesem Jahre die einzelnen Landesverbände zu einem friedlichen Wettkampf aufgefordert. Der Kriegerverband Ammerland hat dieses Schicksal auch in diesem Jahre wieder in musterquadriger Weise zur Durchführung gebracht. Die Ergebnisse wie auch die Beteiligung an den Wettkämpfen sind wiederum recht gut. Der Kreisverband wird damit gewiß nicht an letzter Stelle marschieren. Kreisführer Johann D. n. e., Kreisführer Fritz G. e. r. e. l. s. und die Führer der einzelnen Kameradschaften haben alles daran gesetzt, ein Ergebnis zu erzielen, auf das alle stolz sein können. Nicht nur, daß die Beteiligung größer war, auch die Leistungen der einzelnen Kameradschaften überstiegen die Ergebnisse der Vorjahre beträchtlich.

Siegermannschaft der Klasse A wurde die 1. Mannschaft der Kriegerkameradschaft Edebeck mit 416 Ringen, an 2. Stelle folgte die 1. Mannschaft der Kriegerkameradschaft Westerbe mit 413 Ringen und an 3. Stelle die 1. Mannschaft der Kriegerkameradschaft Linswege mit 401 Ringen. Siegermannschaft in Klasse B wurde die 1. Mannschaft der Kriegerkameradschaft Elmendorf mit 396 Ringen. Es folgten 2. Kameradschaft der Kriegerkameradschaft Edebeck mit 386 und die 1. Mannschaft der Kriegerkameradschaft Delfshausen mit 381 Ringen.

Der beste Einzelschütze des Kreisverbandes Ammerland wurde bei diesem Wettkampf der Kamerad Johann Böls von der Kriegerkameradschaft Kieckel mit 110 Ringen. Die beiden Siegermannschaften führen den Titel „Meistermannschaft der Klasse A bzw. B des Kreisverbandes Ammerland 1933“; der beste Einzelschütze den Titel „Meisterschütze des Kreisverbandes Ammerland 1933“. Jeder dieser Schützen erhält ein Abzeichen in Bronze mit der Kennzeichnung: „Wettkampfpfeifer 1933“.

Die beiden siegenden Mannschaften und der beste Einzelschütze beteiligen sich am 25. September 1933 an dem Landesmeisterschaftswettkampf auf den Reichsüberhörschänden in Dornschnee. An diesem Wettkampf beteiligen sich die Siegermannschaften aus den Kreisverbänden Ammerland, Aurich, Cloppenburg, Friesland, Leer, Norder, Oldenburg, Ostfriesland, Ostermarsch, Wilhelmshafen und Wittmund. Die Leitung bei diesem Wettkampf hat der Sturmbauptführer Karst von der Landesgesellschaft in Hamburg.

## Oldenburg in Amerika

Bremen, 12. August. Niederachsen hat trotz seiner gefunden überhörschen Struktur in den letzten hundert Jahren die gewaltigste Auswanderung erlebt. Sie war besonders stark in den rassistischen, d. h. in den altdeutschen Gebieten an der Unterelbe und Unterweser. Das Ziel dieser Auswanderung waren vorwiegend der nordamerikanischen Mittelwesten, also das Tal des Mississippi und Missouri, und Südamerika. In den letzten Jahrzehnten ist der Großteil der Auswanderer auch in die amerikanischen Großstädte, vor allem New York, gegangen. Ueber die ganz neuen Einblicke in das volkswirtschaftliche Geschehen in Über-

see durch die Arbeiten der Forschungsstelle „Niederachsen im Auslande“, die seit 1934 im Gange sind, schreibt Nordert Zimmer in der von der Verwaltung des NS-Verkehrsministeriums herausgegebenen Zeitschrift „Der Graben zwischen Weier und Gens“, daß Ansbach von Städten und Landgemeinden mit niederländischen Namen vor. Allein der Name Hannover ist heute noch als Siedlungsname in den Vereinigten Staaten über 50mal vertreten. Daneben kommen aber auch Bremen, Hamburg, Braunschweig, Verden, Elmendorf, Oldenburg, Nordheim, Byrmond, Lindeburg,

„Schützenhof“ in mehreren Feldbüchern der Luftwaffe besetzt. Obenrothe. Auf der Ferienreise vom See überführt. Eine aus Feine stammende Ehefrau war zum Besuch ihrer Eltern in Obenrothe eingetroffen. Nach der Ankunft wurde sie ernstlich krank, mußte dem Vater Krankenhaus zugeführt werden und ist dort verstorben. Der Gatte und ein Kind waren in der Heimat verblieben.

## Große Strafkammer Oldenburg

Die Strafe für den Hühnerdieb erhöht  
V. war vom Schöffengericht Oldenburg als Rückfall in eine Zuchthausstrafe von vier Jahren verurteilt worden. Er hatte um die Jahreswende 1932/33, nachdem er aus der Strafanstalt entlassen war, das Land als Hühnerdieb unsicher gemacht. In der Gegend von Aurich hatte er begonnen. Nachdem ihm dort ein Raubzug in einen Hühnerstall gelungen war, verlegte er das Feld seiner Einbrüche. Für die Straftat stand er im April, Zweifelsfrei und Westholstein unsicher, indem er abgehende Hühner und Enten, Hühner und Enten und Kaffeebohnen stahl. Wegen der großen Reize seiner Verbrechen, die ihm bereits mit dem Zuchthausdelikt gemacht worden waren, verurteilte ihn das Gericht in der Strafkammer und erkannte ihm die genannte Strafe zu. Auf seine Verurteilung hin hatte sich die Große Strafkammer mit seinen Straftaten zu befassen. Eingangs wurde er vom Vorsitzenden, Landgerichtsrat Dr. H. u. o. d., darauf hingewiesen, daß die Milderkeit befände, daß das Gericht die erlassene Strafe noch nicht für ausreichend halten würde, und rief ihm, die Verurteilung zurückzuführen. Darauf erbat sich sein Verteidiger, seinen Mandanten unter vier Augen, den Angeklagten war jedoch nicht zu befehlen. Er meinte, zu schlecht weggenommen zu sein und hätte die Verurteilung aufrecht. Letzten Endes hatte er für seine Auffassung nichts anderes anzuführen, als daß er auch habe leben müssen. Und die Strafkammer hat sich in seinem unerschütterlichen Treiben bewegen lassen, so mag es für ihn seinen anderen Weg gegeben haben, als sich der Polizei zu stellen, oder auf seiner verbrecherischen Laufbahn zu verharren, bis ihm eben das Schicksal in Gestalt des Gendarmen heim Krisis frage.

Das Gericht erhöhte die Strafe auf fünf Jahre Zuchthaus. In der Begründung wurde u. a. darauf hingewiesen, daß die Verurteilung aber auch gar nichts erbracht habe, was für eine mildere Auffassung hätte sprechen können; im Gegenteil: der Angeklagte sei ein junger und kräftiger Mensch, der bei gelagertem Willen in der besten Zeit in die Tätigkeit eintreten könne und ein Auskommen hätte finden können, mit dem er sich besser hätte durchgehen können als mit Landfreien und Einbruchsdelikten. Seine Verbrechen seien anderen Menschen, und nur er habe sich in die Verbrechensbahn nicht einlassen können. Ergründend sei es auch ins Gewicht gefallen, daß er bei seinen früheren Verbrechen und Schuldelikten eingeschoben sei. Im ganzen seien ihm neun Straffälle nachgewiesen. Wenn man dafür für jeden Einzelfall auf je ein Jahr Zuchthaus erkannte, dem mildere Um-

Zimmer wie folgt: Im südöstlichen Teil von Indiana liegt am Eriessee eine kleine Gemeinde Hannover. Von hier kommt man nach etwa 80 Kilometer nach Oldenburg in Indiana, einer rein deutschen Gemeinde. In der Hauptstraße von Oldenburg zeigte ein Wegweiser nach dem 17 Kilometer entfernten Hannover. Ueberer hat sich hier erstes deutsches Baumtumen erhalten, das in alten Lebensbedingungen sein Deutschtum nicht verlernen kann.

stände könnten für ihn auf keinen Fall in Frage kommen, dann läme man auf insgesamt neun Jahre Zuchthaus, die auf eine Gesamtstrafe zusammenzuziehen seien. Unter Würdigung aller Umstände und in Anbetracht seiner vielen Verbrechen sei die Strafe der Verurteilung als noch nicht ausreichend zu erkennen.

## Aus den Oldenburger Volksspielhäusern

Capitol  
„Reiner Mann — ganz groß“  
Er war nur ein kleiner Angestellter, aber ein großer Spieltheater und Schindler. Als er aber eine Frau kennen lernte, mußte er auf Geheiß ihres Bruders seine Verbrechen, eine Erlösung zu machen, aufgeben. Da sie von den Schwestern für brotlose Hände gehalten wurden. Er mußte sogar seinen Schwager seine bereits fertigen Zeichnungen und Pläne in Verwahrung geben und sich mit dem Soß und dem Gede eine kleine Wohnung begnügen. Das hätte er von sich aus gern getan, aber er war ein Mann, der seine Frau, die er abgibt liebt, etwas mehr geboten. Deshalb betrieb er seine Verbrechen heimlich und machte dazu die Wohnung seines Bruders aus, des Schwagers einer Verlobten. Über seine Erlösung, ein Schandmal für Motorräder, ist noch nicht vollendet, der letzte und entscheidende Kniff ist noch ungelöst, denn das Motorrad des Bruders mag noch einen entscheidenden Wurf, obendrein recht abgesehen, und da man das nicht und in der Privatwohnung nicht geben hat, so kann man sich nicht wundern, daß der Freund ihm über der Wohnung weitere Verbrechen unterlag. Da er alles tat, um seiner Frau eine Freude zu machen, empfiehlt ihm der Spieltheater ein Stück, von dessen Inhalt er ihm sofort mitteilt, daß ein Mann sich aus Liebe einen Brief besetzt, in dem ihm mitgeteilt wird, daß er eine große Erlösung gemacht hat. Da habe sich die Frau ganz unendlich gefreut. Weiter hat er das Stück noch nicht gelesen, als ihm in einer Zeitungsendung eine Briefkarte mit dem Stempel Ohio in die Hände fällt. Ein Wort des Schicksals! Als der Brief „aus Ohio“ kommt, wundert sich niemand darüber, daß er Strafbüße ist, wenn der Mann in der Zeitung einen Brief findet und ein lebhaftes Plänchen dabei herber. Leider kann die Mission nicht von langer Dauer sein, und als die Frau erfährt, daß er nächstens aus war, und daß sie keine Angaben, wo er gewesen sei, unmaßfand, verläßt sie ihn in ihrer Enttäuschung und sucht einen Autoverleiher auf, den sie zufällig kennen gelernt hat und der ihr den Hof macht. Als der Gatte das amerikanische Stück zurücktrifft, läßt er beiseite-

## Der Amtshauptmann

Jever, den 9. August 1933.  
Die Mail- und Klauenfische ist ausgebrochen unter dem Vieh folgender Besitzer: 1. Aug. Brummund, Hohenberge (Weide Dehl), 2. Ana. Giesler, Streel, 3. Georg Buchmann, Wintelscheldemoor (Weide dafeloff), 4. S. Fährten, Wintelschelde (Weide dafeloff), 5. Hans Willen, Wärdelafen (2. Weide), 6. G. Fährten, Wärdel, Wärdelafen (Weide Wärdelafen Weg), 7. Straß, Wärdel, Wärdelafen (zwei Weiden in alte und neue Dehl), 8. Bauer Joh. Teilmann, Althöfen (Weide Hohenberge).  
An 3. Sperrgebiet: Dr. Adolf Wintelscheldemoor mit zugehörigen Weiden. Die übrigen Weiden liegen bereits im Sperrgebiet.  
Es gelten die wieder erlassenen Schutzbestimmungen. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

## Der Amtshauptmann

Jever, den 10. August 1933.  
Die Mail- und Klauenfische ist ausgebrochen unter dem Vieh folgender Besitzer: 1. Wilhelm Theilen, Verhaußen, 2. Wm. G. Giers, Wärdelafen (Weide Wärdelafen), 3. Heinz Meyer, Jaberberg (Weide Sobeludt), 4. V. Timpe, Verhaußen (Weide Wärdelafen), 5. Wm. Surling, Kattel, 6. Rob. Süssmann, Wärdel, 7. Alfred Brummen, Neuenburgerfeld, 8. Gerd Koster, Neuenburgerfeld (Weide Neuenburg), 9. Ulrich Darns, Wärdel (Weide Schöben).  
An 3. Sperrgebiet: Bauerfische Wärdel. Die übrigen Weiden liegen bereits im Sperrgebiet.  
Es gelten die wieder erlassenen Schutzbestimmungen. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

## Ermüdete, entzündete Füße

schien sich nach den bewährten Epsil-Fußpflegemitteln. Epsil besteht den Füßen Füße und Gießt, befreit von Fußschmerzen, bestreift Blasen, Schwellungen, Entzündungen, Hornhautbildungen, Fußschweiß und hilft viele Stellen. Machen Sie einen Versuch, oder nehmen Sie nur Epsil! Epsil-Fußbad (8 Stück RM - 90, Sperrgebiet RM - 55, Fußpulver RM - 75, Hühneraugen-Creme RM - 75). In Apotheken, Drogerien und sonstigen Fachgeschäften. Epsil-Vertrieb Totalwerk München 27.

